

Die Volkstimme
erscheint täglich mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- und
Festtagen.

Verantwortlicher Redakteur
(mit Ausnahme der Beilage
Neue Welt):
Franz Rothge, Magdeburg.
Verlag von B. Harbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6.

Draht von E. Arnolds,
Magdeburg.

Volkstimme

Pränumerando gabbarer
Abonnementspreis:
Bierteljähr. inkl. Fringsefahr
2 M. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 M., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 M.
ztl. Bestellgeb.
Eingelne Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummern 10 Pf.
Zeitungsliste Nr. 7242.
Insertionsgebühr 15 Pf.
Fernsprech-Anschluß
Nr. 1567, Amt I.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 280.

Magdeburg, Sonntag, den 29. November 1896.

7. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.
Außerdem liegt bei: Die illustrierte Neue Welt.

Zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

(Zur Chronik der Begnadigungen.)

Begnadigt ist, wie die Braunschweigische Landes-
zeitung zu melden weiß, der im Jahre 1893 wegen
**Unterschlagung amtlicher Gelder und Urkunden-
fälschung** zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilte
ehemalige Sekretär der Herzoglichen Staatsanwaltschaft
Kyrath.

Der Streit der Hafnarbeiter.

Hamburg, den 28. November.

Die Hoffnung des organisierten Ausbeutertums stützt
sich vornehmlich darauf, daß die Organisationen der Hafnar-
arbeiter nicht ausgebaut sind und den Streikenden die
Munition, das Geld auszieht. Folgender Waschzettel
ist der nationalliberalen Presse zugesandt:

Wenn die englischen Hafnarbeiter viel abstoßen können, sind es
30 000 Mark, und das ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein.
Die übrigen in Aussicht gestellten Unterstützungen aus Antwerpen,
Amsterdam, Christiania, Bremen dürften kaum für ein Frühstück
für die 5400 Streikenden ausreichen. Seit Ausweisung des eng-
lischen Agitators Tom Man und seiner beiden Adjutanten Buzzo
und Zehr aus Hamburg usw. haben sich ja die sozialdemokratischen
Hafnarbeiter-Organisationen ziemlich kräftig entfaltet; aber damals
zählte die gesamte Organisation der sozialdemokratischen Hafnarbeiter
nur 2100 Mitglieder, und wenn jetzt 4000 daraus gemorden sind, so
ist das sehr viel; Geld ist nicht in der Kasse; im vorigen Jahre
gab die gesamte Organisation für Vereinszwecke 4106 Mark aus;
man sieht schon daraus, wie finanziell ohnmächtig sie ist,
und die andere in Betracht kommende Organisation der Schiff-
zimmerer führt eigentlich nur ein Scheinwesen. Ohne genü-
gend ausgebauten Organisation und ohne größere
finanzielle Mittel ist aber der Streit der
Schauerleute schon heute als verloren zu be-
trachten, falls nicht etwa die Arbeiter im Hafen allzu sehr
drängen.

An den Arbeitern aller Orts liegt es, die Hoffnung
der nationalliberalen Presse zu schanden zu machen.

Vor allem aber möchten wir die Arbeiter, die noch
immer einer Organisation sich nicht angeschlossen haben,
erluchen, aus den Ausführungen der Unternehmerpresse
die richtige Nutzenwendung zu ziehen: „**Ohne genügend
ausgebauten Organisation und ohne größere finan-
zielle Mittel**“ sind die Arbeiternehmer dem Ausbeutertum
auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert. Darum:
Arbeiter, organisiert Euch!

Die hohen Löhne der Schauerleute!

Es gehört ja zu den Gepflogenheiten der Arbeiter und
ihres Anhangs, stets mit den „hohen Löhnen“ der Schauer-
leute zu prahlen. Jeder, der die Lebensverhältnisse in
Hamburg und die schwere Arbeit der Schauerleute kennt,
wird nun aber zugeben müssen, daß für diese Arbeit ein
Tagelohn von 4,20 Mark, wie er bisher den Schauer-
leuten gezahlt wurde, viel zu gering ist. Der von
den Streikenden verlangte Tagelohn von 5 Mark muß in
Anbetracht der vorherrschenden Verhältnisse als ein sehr
minimales bezeichnet werden. Die Beschäftigung der
Schauerleute ist keine regelmäßige, denn es handelt sich
um Gelegenheitsarbeit, um eine Arbeit, die nur immer
kurze Zeit andauert. Höchst selten findet ein Schauer-
mann an allen Tagen der Woche Beschäftigung und im
Winter liegt er oft monatelang vollständig brach, ohne
auch nur einen Pfennig verdienen zu können. Zudem ist
die Arbeit der Schauerleute eine so schwere, daß nur wenige
anhaltend Tag für Tag die Anstrengung aushalten können.
Ferner erfordert die Körperpflege, soll die verbrauchte
Kraft wieder ersetzt werden, einen bedeutenden Aufwand,
zumal der Schauermann meistens nicht in der Lage
ist, seine Mahlzeiten im eigenen Hause genießen oder
seinen Bedarf an Lebensmitteln in ausreichendem Maße
vom Hause nehmen zu können. Sein Lebensunterhalt
verteuert sich dadurch, daß er sich die Lebensmittel in der
Nähe seiner Arbeitsstelle um jeden Preis beschaffen muß,
ganz erheblich. Bezeichnend für die Frevollheit, mit welcher
der Arbeiter die Arbeiterverhältnisse zu beschönigen
sucht, ist die Tatsache, daß man den Schauerleuten einen
Tagesverdienst von 14 Mark nachgesagt hat,
wahrheitsgemäß aber verschwiegen, daß ein solcher Ver-
dienst — und dabei ist noch Uebertreibung in Bezug
auf die Höhe des Verdienstes im Spiele — nur er-
zielt werden kann bei ununterbrochener 24-
ständiger Arbeitszeit, ohne irgend welche Pausen!
Es wird also aus drei Arbeitstagen einer gemacht
und logisch gerechnet beträgt dann der Verdienst für einen
Tag nur 4,50 Mark, also nicht viel mehr als auch sonst
für jeden Arbeitstag gezahlt wird, nur ist dabei der un-
günstige Umstand für den Arbeiter vorhanden, daß dieser
bei ununterbrochener 24ständiger Arbeitszeit seinen Körper
in weit höherem Maße maltreatiert, als dies bei drei Ar-
beitstagen unter vernünftiger Innehaltung der nötigen
Ruhpausen der Fall sein würde.

Grade um hier Wandel zu schaffen, erstreben die
streikenden Hafnarbeiter eine vernünftige Regu-
lung der Arbeitszeit. Neben einer bescheidenen
Lohnerhöhung von 80 Pfg. täglich ist die Forderung der
Verkürzung und vernünftigen Regelung der Arbeitszeit
die Kernforderung.

Die Volksschule, das beste Jewel der preussischen Krone.

Der preussische Kultusminister Dr. Boffe hat vor noch
nicht allzu langer Zeit die Volksschule als das kostbarste
Jewel der preussischen Krone bezeichnet. Ist es dem
Minister mit diesem Ausdruck Ernst gewesen und weiß
er wirklich den Wert einer guten Volksschule zu schätzen,
so sollte er auch die richtige Schlussfolgerung aus seinen
Worten ziehen und mit allen Kräften auf die Erhaltung,
oder besser gesagt, auf die Ausbildung eines so kostbaren
Juwels bedacht sein. Er sollte dafür sorgen, daß der
preussische Staat, der für Flinten und Kanonen niemals
zu viel bewilligen kann, und der stets bereit ist, den not-
leidenden Agrariern auf Kosten der übrigen Steuerzahler
zu Hilfe zu kommen, endlich einmal auch der Volksschule
etwas zuwenden.

Daß das dem Landtage in der vorigen Session vor-
gelegte Lehrerbefoldungs-gesetz nicht der richtige Weg dazu
war, darüber herrscht kaum in irgend einer Partei ein
Zweifel. An seinem Scheitern ist aber keineswegs der Kultus-
minister schuldig, sondern einzig und allein der Finanz-
minister. Dr. Miquel hat sich im Laufe der Jahre bis zum
reaktionärsten Agrarier durchgemauert, sein Trachten und
Sinnen scheint nur noch darauf gerichtet zu sein, wie er
seiner agrarischen Freunden einen Gefallen erweisen kann.
So trug auch das Lehrerbefoldungs-gesetz einen ausgeprägten
agrarischen Charakter. Das, was den Lehrern mehr be-
willigt werden sollte, als bisher, sollte den großen Städten
entzogen und dem platten Lande geschenkt werden. Hätte
Herr Miquel erklärt, daß er den Städten die bisherigen
Staatszuschüsse lassen will, so wäre der Entwurf trotz
seiner übrigen Mängel Gesetz geworden, und dann hätten
wenigstens diejenigen Lehrer eine kleine Gehaltsaufbesserung
erfahren, die heute noch Hungerlöhne beziehen. Die Lehrer
mögen sich also bei Herrn Miquel bedanken, wenn ihre
mehr als bescheidenen Forderungen bisher noch nicht
erfüllt sind.

Die Regierung hat von neuem ein Lehrerbefoldungs-
Gesetz eingebracht. Wer aber glaubt, daß sich die Er-
fahrungen der letzten Session zu nütze gemacht hat, der
befindet sich in einem schweren Irrtum. Der neue Ent-
wurf gleicht dem gescheiterten wie ein Ei dem andern, ja,
die meisten Paragraphen stimmen sogar im Wortlaute
überein. Eine wesentliche Aenderung enthält nur § 8,
welcher denjenigen Stadtgemeinden, welche einen eigenen
Kreisverband bilden und alle innerhalb ihres Gebietes
belegenen öffentlichen Volksschulen ohne Staatsbeihilfe
unterhalten, gestattet, sich von den Alterszulage-Klassen der
Regierungsbezirke auszuschließen.

Auch der wichtigste Punkt, die Deckungsfrage, ist in
anderer, freilich keineswegs zufriedenstellender Weise ge-
regelt. Auch jetzt wieder sind die großen Städte dem
platten Lande gegenüber erheblich im Nachteil. Nach der
neuen Vorlage würden 79 Gemeinden mit mehr als
25 000 Einwohnern jährlich einen Betrag von 3 295 617
Mark verlieren. Dieser Ausfall soll dadurch gedeckt
werden, daß den in Frage kommenden Gemeinden ein
dauernder Zuschuß aus der Staatskasse insoweit gewährt
wird, wie dieser Ausfall den Betrag von 2 Prozent des
Veranlagungsolls übersteigt, welches der Gemeindebe-
steuerung des Einkommen von mehr als 900 Mark jähr-
lich für das Jahr 1897/98 bei Anwendung der Vorschriften
des Kommunalabgabengesetzes zu Grunde zu legen ist.
Der mit diesen Vorschlägen verbundene Aufwand beträgt
nach der Begründung der Vorlage rund zwei Millionen
Mark jährlich.

Des weiteren ist ein Dispositionsfonds von 250 000
Mark ausgesetzt zur Abrundung der zu gewährenden festen
Zuschüsse sowie zur weiteren Gewährung solcher Zuschüsse
an diejenigen politischen Gemeinden und Schulverbände,
deren Steuerkraft im Vergleich mit den Volksschul- und
Kommunalabgaben ihrer Mitglieder verhältnismäßig gering
ist. Daraus ergibt sich, daß die großen Städte im ganzen
2 1/2 Millionen Mark erhalten würden, während ihnen über
3 1/2 Millionen Mark entzogen werden, sie würden also
mehr als eine Million einbüßen, und hiervon würden auf
Berlin allein 550 000 Mark, also mehr als die Hälfte,
entfallen.

Das Abgeordnetenhaus hatte im Vorjahre die Höhe
des Dispositionsfonds auf 1 1/2 Millionen Mark festgesetzt,
Herr Miquel bietet jetzt 1/2 Million, er spart also eine
Million, während er auf der anderen Seite den großen
Städten zwei Millionen bewilligt, d. h. der ganze Mehr-

aufwand der neuen Vorlage gegenüber der alten beläuft
sich auf eine Million Mark.

Bei einer ungünstigen Finanzlage wäre eine solche
Sparsamkeit vielleicht erklärlich, wenn sie auch bei einem
so wichtigen Gebiete, wie der Volksschule, auf keinen Fall
zu billigen ist. Da aber die Finanzlage des Landes eine
überaus günstige ist (beträgt doch der Ueberschuß für das
abgelaufene Jahr 60 Millionen und läßt sich doch nach
der Thronrede für das laufende Jahr ein gleich günstiges
Resultat erwarten), so müssen dieser übel angebrachten
Sparsamkeit andere Momente zu Grunde liegen, und diese
Gründe sind etzsig und allein in der Person des Finanz-
ministers zu suchen, der seinem Namen „Liebling der Stöber
und der Agrarier“ keine Ueberschre machen will. So muß
denn auch bei dieser Vorlage der agrarische Pferdeschuß
zum Vorschein kommen, denn das, was die großen Städte
einbüßen, kommt dem platten Lande zu gute.

Aber wichtig genug ist die Vorlage, wenn sie auch
keineswegs den berechtigten Wünschen der Lehrer ent-
gegenkommt. Vorteil werden davon nur diejenigen Lehrer
und Lehrerinnen haben, die heute noch ein Gehalt von
weniger als 900 bezw. 700 Mark beziehen. Es ist kaum
glaublich, aber leider nur allzuwahr, daß am 1. Juni
d. Js. in den Städten noch 1220 Lehrer und 112 Lehr-
rinnen und auf dem Lande 10093 Lehrer und 51 Lehr-
rinnen ein Gehalt bezogen, welches das in der Vorlage
festgesetzte Grundgehalt nicht erreicht. Im Interesse dieser
für ihre aufopfernde Thätigkeit so jämmerlich entlohnten
Beamteten ist das Zustandekommen des Gesetzes erwünscht.

Scheitert die Vorlage auch diesmal, so wird Preußen
den bis jetzt mit vornehmer Entschlossenheit zurückgewiesenen
Vorwurf nicht gefallen lassen müssen, daß es für Kultur-
aufgaben kein Geld übrig hat. Ein Land, das bei einer
so überaus günstigen Finanzlage um eine einzige Million
das „kostbarste Jewel der Krone“ opfert, sollte nicht
länger den Anspruch erheben, an der Spitze der Zivilis-
ation zu marschieren.

Die erste Lesung des Lehrerbefoldungs-gesetzes hat am
Donnerstag im Abgeordnetenhaus begonnen. Abg. Kröber
eröffnete die Debatte. Er betonte, daß die neue Vorlage
nicht in jeder Beziehung das erfüllte, was die Lehrer zu
fordern berechtigt sind, und daß die Veränderungen dem
neuen Entwurf nicht bedingungslos zum Vorteil gereichen.
Das Grundgehalt ist im Vergleich zum vorjährigen Ent-
wurf nicht verändert worden. Abg. Kardorf erinnerte den
Finanzminister Miquel an ehemalige Aussprüche des Ab-
geordneten Miquel, der sehr lehrerfreundlich gewesen ist.
Für das Centrum erklärte Abg. Dr. Forch, daß es zu
diesem Entwurf dieselbe Stellung einnehme, wie zum vor-
jährigen. Das Centrum hat seine Sehnst nach dem
Zedlitzschen Schulgesetz noch immer nicht bewilligt; es
wird aber der Vorlage doch zustimmen. Der Redner
beantragte die Ueberweisung der Vorlage an eine Kom-
mission von 21 Mitgliedern. Abg. v. Tschoppo begründete
mit Freuden die Vorlage namens der Freikonservativen.
Dagegen hatte Abg. v. Hübner u. d. Casa an dem
Entwurf viel zu tadeln. Er wünscht eine Mehrbelastung
der großen Städte zu Gunsten des platten Landes. Das
ist die alte Forderung; nach der Erklärung des konservativen
Redners erscheint es fraglich, ob der Entwurf mehr Glück
haben wird im Herrenhause als der vorige. Kultus-
minister Dr. Boffe erklärte, daß von einer Erhöhung des
Grundgehalts über den in der Vorlage vorgesehenen Satz
kaum die Rede sein werde und verwies die Abgeordneten
an seinen Kollegen vom Finanzministerium. Der Kultus-
minister betonte, daß etwas zu stande gebracht werden
müsse. Das sagte er allerdings auch schon in der vorigen
Session. Wenn etwas zu stande kommen soll, muß es
aber etwas Gutes sein. Bescheidene Abschlagszahlungen
thun es nicht, wo so unendlich viel gut zu machen ist.
Abg. Mülle zeigte sich erkenntlich für das „Entgegen-
kommen“ des Finanzministers gegen die großen Städte
und Abg. v. Kardorf erklärte, daß er jede Erhöhung von
Beamtengehältern ablehnen werde, wenn das Lehrer-
befoldungs-gesetz scheitern würde. In der Sitzung am
Freitag hob Abg. v. Schenkendorf die Unzufriedenheit
der großen Städte über das geringe Maß von Entgegen-
kommen und die der Lehrer über die Unzulänglichkeit des
Grundgehalts hervor. Der Redner schlug vor, daß das
Grundgehalt in den einzelnen Regierungsbezirken je nach
den Teuerungsverhältnissen verschieden geregelt und alle
fünf Jahre revidiert werde. Abg. Böttger hielt das
Grundgehalt für viel zu niedrig. Finanzminister Dr. Miquel
verteidigte seine Zugeständnisse gegenüber den Forderungen
anderer Ressorts. Dann rüffte er die Lehrer, daß sie
nicht Staatsbeamte seien und daß mit diesem Gesetz die
fernere Gehaltserhöhung „nicht ausgeschlossen“ sei. Kultus-
minister Dr. Boffe schloß sich den Ausführungen des
Finanzministers an. Abg. Dittrich bestätigte, daß das
Centrum ein reaktionäres Schulgesetz fordere, was übrigens

Niemand bezweifelt hat und der Abg. Bartels betrachtete die Vorlage als eine Vorstufe zu einer neuen Verfassung...

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 27. November 1896.

Der Reichstag setzte am Freitag die zweite Beratung der Justiznovelle fort. Zu den §§ 364 und 366, welche die Regelung der Beweisaufnahme in der Berufungsinstanz betreffen...

alle Instanzen durchgeführt und rechtskräftig geworden sei. Hierdurch ist für mich der Fall Bietzen erledigt.

Abg. Stadthagen (Soz.) führt aus, daß es unmöglich sei, ein Wiederaufnahmeverfahren in einem solchen Falle zu erreichen...

Staatssekretär Dr. Lieberding: Daß Schröder unschuldig verurteilt ist, ist eine persönliche Auffassung, die ich nicht anfechten will.

Abg. Stadthagen (Soz.) führt aus, daß es unmöglich sei, ein Wiederaufnahmeverfahren in einem solchen Falle zu erreichen...

Staatssekretär Dr. Lieberding nimmt den Bürgermeister gegen diesen Vorwurf in Schutz.

Abg. Spahn bittet den Staatssekretär, den Fall in Kiel zu prüfen.

Abg. Stadthagen kommt nochmals auf den Fall in Kiel zurück und bemerkt, daß er die Verurteilung gegen den Bürgermeister in öffentlichen Versammlungen vorgebracht habe...

Geheimrat Lukas führt aus, daß er mißverstanden worden sei, er habe dem Hause prinzipiell nicht die Berechtigung abstreifen wollen...

Der Antrag Mündel wird mit großer Majorität angenommen, die Beschränkung des Wiederaufnahmeverfahrens ist also beseitigt.

Abgelehnt wird dagegen ein Antrag Mündel, dem § 399 beizufügen, daß ein Wiederaufnahmeverfahren statthaft sei, wenn bei dem Urteil ein Richter, Geschworener oder Schöffe mitgewirkt hat...

134. Sitzung vom 27. November, 1 Uhr.

Tagesordnung: Novelle zur Strafprozessordnung. Die Paragraphen 364 und 366 behandeln die Beweisaufnahme in der Berufungsinstanz.

Abg. Schmidt-Warburg (Str.) beantragt, daß Protokolle und Aussagen in erster Instanz ohne Zustimmung des Angeklagten und der Staatsanwaltschaft vor dem Oberlandesgerichte überhaupt nicht vor den Strafkammern der Landgerichte zur Verhandlung kommen...

Abg. Beck (Fr. Fr.) beantragt, den Antrag Schmidt-Warburg auf Protokolle und Aussagen der in der Hauptverhandlung nicht erschienenen Zeugen zu beschränken.

Abg. Stadthagen (Soz.) und Abg. Marquardsen (Al.) treten für den Antrag Schmidt ein.

Abg. Gerno (Centrum) erblickt darin ein Mißtrauen gegen die Richter.

Abg. Kaufmann (D. Spl.) bezeichnet die Kommissionsfassung als vollst. genügend.

Nach längerer Diskussion wird der Eventualantrag Schmidt zurückgezogen und der Antrag Beck mit dem Antrag Schmidt angenommen und jodann die Fassung der Kommission mit der durch die Anträge Schmidt-Beck bedingten Abänderung ebenfalls genehmigt.

Zu Paragraph 370 wird nach längerer Debatte ein Antrag Probst (Soz.) angenommen, wonach, auch wenn der Angeklagte in Abgang der Verhandlung abwesend ist, über die von ihm eingelegte Berufung verhandelt werden soll.

Abg. Stadthagen (Soz.) und Abg. Marquardsen (Al.) treten für den Antrag Schmidt ein.

Abg. Gerno (Centrum) erblickt darin ein Mißtrauen gegen die Richter.

Abg. Kaufmann (D. Spl.) bezeichnet die Kommissionsfassung als vollst. genügend.

Nach längerer Diskussion wird der Eventualantrag Schmidt zurückgezogen und der Antrag Beck mit dem Antrag Schmidt angenommen und jodann die Fassung der Kommission mit der durch die Anträge Schmidt-Beck bedingten Abänderung ebenfalls genehmigt.

Zu Paragraph 370 wird nach längerer Debatte ein Antrag Probst (Soz.) angenommen, wonach, auch wenn der Angeklagte in Abgang der Verhandlung abwesend ist, über die von ihm eingelegte Berufung verhandelt werden soll.

Abg. Stadthagen (Soz.) und Abg. Marquardsen (Al.) treten für den Antrag Schmidt ein.

Abg. Gerno (Centrum) erblickt darin ein Mißtrauen gegen die Richter.

Abg. Kaufmann (D. Spl.) bezeichnet die Kommissionsfassung als vollst. genügend.

Nach längerer Diskussion wird der Eventualantrag Schmidt zurückgezogen und der Antrag Beck mit dem Antrag Schmidt angenommen und jodann die Fassung der Kommission mit der durch die Anträge Schmidt-Beck bedingten Abänderung ebenfalls genehmigt.

Zu Paragraph 370 wird nach längerer Debatte ein Antrag Probst (Soz.) angenommen, wonach, auch wenn der Angeklagte in Abgang der Verhandlung abwesend ist, über die von ihm eingelegte Berufung verhandelt werden soll.

Abg. Stadthagen (Soz.) und Abg. Marquardsen (Al.) treten für den Antrag Schmidt ein.

Abg. Gerno (Centrum) erblickt darin ein Mißtrauen gegen die Richter.

Von den sozialdemokratischen Initiativanträgen wird die Partei zuerst die Resolution über den Jahrestag zur Verhandlung bringen.

Die Mandate der Reichstagsabgeordneten Nothher (Str.) und Spies (Chämer) wurden für gültig erklärt.

Politische und volkswirtschaftliche Heberkür

Am 25. November wurde am Landgericht in Essen ein Harbelsmann aus Buer i. W. verurteilt, der sich eine allerdings sehr schwere Kaiserbeleidigung zu schulden kommen ließ.

Die Verurteilung wird gegen die Stadtverordnetenwahlen in Chemnitz wurden sieben sozialdemokratische Ertragswähler gewählt.

Eine ernste Rüge erhalten. Aus Aachen wird der Frankfurter Zeitung berichtet: Der Kriminalkommissar Strows, der am Sonntag abend die bekannten Ex-11e im Haus verhaftet hatte, stand, da er Offizier war, heute vor dem Offizierstribunal.

Im Fortgange des Zeugnis-Zwangsverfahrens gegen die Frankfurter Zeitung wegen der Veröffentlichung über die vorwärtliche Verurteilung des Reichsmilitärarzts ist gegen den verantwortlichen Redakteur Alexander Gieseler, der die Kennung des Verfassers verweigert und zugleich prinzipiell die Berechtigung zu dem Zeugnis-Zwangsverfahren bestritten hatte, eine Geldstrafe von 200 Mark verhängt und zugleich die Zwangshaft, welche am 4. Dezember beginnen soll, verhängt worden.

Gegen diese Entschädigung Berufung eingereicht. Infolge dieses Vorgehens hat die Frankfurter Zeitung den Staatsanwalt zum Einschießen gegen die Hamburger Nachrichten wegen Verstoßes von Staatsgeheimnissen, wie erwiesen durch den Reichsanzeiger, angefordert.

Beharrlich leugnet die offizielle Presse, daß eine Schmälzerung der Koalitionsfreiheit beabsichtigt ist. Es gilt nur, die Nachbegründung der Regierung gegenüber einem Mißbrauch des freien Vereins- und Versammlungsvrechtes erheblich zu stärken; man denke gar nicht daran, wirtschaftliche und gewerkschaftliche Vereinigungen zu verfolgen.

Die Koalitionsfreiheit für Lehrer. Am Freitag wird im Reichstagsabgeordnetenrat der Abg. Nothher auf die Koalitionsfreiheit für Lehrer in Magdeburg und auf die von der Volk-

zeitung und von uns gebrachte Nachricht hin, wonach ein Gemeindevorsteher im Bezirk Danzig um Auskunft über die politische Gesinnung eines Lehrers erfragt war.

Der Kultusminister Dr. Hoffe wußte von diesem speziellen Fall nichts, er erklärte aber, daß er Konsultationen weder für notwendig noch für nützlich hält.

Die unter dem Ausflick der Öffentlichkeit im Hofjäger abgehaltene Volksversammlung der freiwirtschaftlichen Volkspartei war trotz eifriger Agitation nur von ca. 400 Personen besucht.

Zwei große Vorstellungen hat für heute Circus Kremsler angekündigt. Nachmittags 4 Uhr hat jeder Erwachsene ein Kind unter 10 Jahren frei.

Der Besitzer des Schlachtenpanoramas beabsichtigt vom 1. Januar ab eine Ermäßigung des Eintrittsgeldes. Unserem Wunsch wird sonach Rechnung getragen.

Verfälschter Selbstmord. In einem Hause der Jakobstraße hat sich in der Nacht zum Donnerstag ein 21-jähriger Uhrmachergehilfe die Pulsader der rechten Hand durchschnitten, um sich das Leben zu nehmen.

Erfurt. (Die Geldkästen der Motorwagen erbrochen.) Mit Hilfe eines Nachschlüssels öffnete der im Straßenbahndepot beschäftigte Arbeiter Fischer die Geldkästen der Motorwagen.

Gardelegen. (Zwei Menschen ermordet.) In der Nacht zum Freitag wurde in Pyje der Altstädter Schulze und dessen Frau ermordet.

Breslau. (Vom Grubenunglück.) Bei dem berüchtigten Grubenunglück in Zagorze (Rußisch-Polen) sind auf der Grube „Fanny“ im ganzen 28 Bergleute verunglückt.

Freinsheim. (Mord und Selbstmord.) Der Musiker Hammel in Großsiedel ermordete seine Geliebte und erhängte sich alsdann in seiner Wohnung.

Mann. (Für Antisemiten wichtig.) Dem Herrn George Hirsch, Inhaber der gleichnamigen Expeditionsfirma, wurde von dem Großherzog von Hessen der Titel Kommerzienrat verliehen.

Mann. (Mit Bitriol vergiftet.) Die 23-jährige Tochter einer Bürgerfamilie vergiftete sich mit Bitriol.

zeitung und von uns gebrachte Nachricht hin, wonach ein Gemeindevorsteher im Bezirk Danzig um Auskunft über die politische Gesinnung eines Lehrers erfragt war.

Der Kultusminister Dr. Hoffe wußte von diesem speziellen Fall nichts, er erklärte aber, daß er Konsultationen weder für notwendig noch für nützlich hält.

Die unter dem Ausflick der Öffentlichkeit im Hofjäger abgehaltene Volksversammlung der freiwirtschaftlichen Volkspartei war trotz eifriger Agitation nur von ca. 400 Personen besucht.

Zwei große Vorstellungen hat für heute Circus Kremsler angekündigt. Nachmittags 4 Uhr hat jeder Erwachsene ein Kind unter 10 Jahren frei.

Der Besitzer des Schlachtenpanoramas beabsichtigt vom 1. Januar ab eine Ermäßigung des Eintrittsgeldes. Unserem Wunsch wird sonach Rechnung getragen.

Verfälschter Selbstmord. In einem Hause der Jakobstraße hat sich in der Nacht zum Donnerstag ein 21-jähriger Uhrmachergehilfe die Pulsader der rechten Hand durchschnitten, um sich das Leben zu nehmen.

Erfurt. (Die Geldkästen der Motorwagen erbrochen.) Mit Hilfe eines Nachschlüssels öffnete der im Straßenbahndepot beschäftigte Arbeiter Fischer die Geldkästen der Motorwagen.

Gardelegen. (Zwei Menschen ermordet.) In der Nacht zum Freitag wurde in Pyje der Altstädter Schulze und dessen Frau ermordet.

Breslau. (Vom Grubenunglück.) Bei dem berüchtigten Grubenunglück in Zagorze (Rußisch-Polen) sind auf der Grube „Fanny“ im ganzen 28 Bergleute verunglückt.

Freinsheim. (Mord und Selbstmord.) Der Musiker Hammel in Großsiedel ermordete seine Geliebte und erhängte sich alsdann in seiner Wohnung.

Mann. (Für Antisemiten wichtig.) Dem Herrn George Hirsch, Inhaber der gleichnamigen Expeditionsfirma, wurde von dem Großherzog von Hessen der Titel Kommerzienrat verliehen.

Mann. (Mit Bitriol vergiftet.) Die 23-jährige Tochter einer Bürgerfamilie vergiftete sich mit Bitriol.

Neueste Nachrichten.

Aus dem Streikgebiet.

Bremen. Der Stand des Streiks ist unverändert. Die Bremer Lagerhaus-Gesellschaft hat heute dem streikenden Arbeitern erklärt, daß sie unter der Bedingung einer 14-tägigen Kündigungsfrist zur Festsetzung neuer Wohnjähre für die ständigen Arbeiter und Oberarbeiter bereit sei.

Hamburg. Die Hafenarbeiter werden am Montag in einer Versammlung beraten, ob sie Lohnforderungen stellen wollen.

Hamburg. 120 bei der Elbfischerei-Gesellschaft „Kette“ beschäftigte Arbeiter haben sich der Bewegung angeschlossen und die Arbeit eingestellt.

Hamburg. Die Situation ist unverändert gut. Die Arbeit im Hafen ist gänzlich unbedeutend.

Hamburg. Der hier eingetroffene, von Hamburg früher ausgewiesene englische Arbeiterführer Tom Mann wurde verhaftet und mit dem nächst fälligen Dampfer nach London expediert.

Hamburg. Für den Fall, daß es den Rhebern gelingen sollte, Italiener anzunehmen, werden Flugblätter in italienischer Sprache gedruckt, um die Italiener für den Anschluß an die Bewegung zu gewinnen.

Hamburg. Den Harburger Hafenarbeitern wurden ihre Forderungen bewilligt mit Ausnahme der Ewerführer; diese streiken weiter zu Gunsten Hamburgs.

Hamburg. Der Streik in der Dietrich'schen Schuhfabrik dauert unverändert fort.

Hamburg. Zehndenk an der Sobel. 1700 Arbeiter aus den Ziegeleien sind als Streikbrecher nach Hamburg gesandt worden.

London. Die Abstimmung des hiesigen Teiles der Internationalen Vereinigung der Schiffs-, Dock- und Flußarbeiter ist zu Gunsten der Arbeitseinstellung auf den Londoner Docks ausgefallen.

Letzte Nachrichten.

Bremen. Die seitens der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft angebotenen Lohndingungen sind von 900 verjammelten Arbeitern einstimmig abgelehnt worden.

Hamburg. Die Kollisionsfälle zwischen den streikenden an. Die 150 Kutscher der Transport-Aktien-Gesellschaft Hebeke legten der Direktion einen neuen Lohn-tarif vor und wollen, wenn dieser nicht bewilligt wird, die Arbeit niederlegen.

Quittung.

Für die streikenden Hafenarbeiter in Hamburg gingen ein: unbekannt 3.000. Die Expedition.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Achtung Maurer. Am Montag findet im Rümpelpark eine öffentliche Versammlung statt, in welcher die Lohnkommission Bericht gibt und zu verschiedenen Uebelständen auf Bauten Stellung genommen werden soll.

Freie Religions-Gesellschaft. Die Erntedankfesten zum Aelteren-Kollegium finden am Sonntag, den 29. November, nachmittags 3-6 Uhr im Gemeindehause Marialstraße 1 statt.

Öffentliche Volksversammlung. Am Sonntag, den 6. Dezember 1896 nachm., 3 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Herzog in Neuhaßensleben. Referent! Reichstagsabgeordneter Wilhelm.

Handlungsgelhilfen, -Schiffen und Hilfsarbeiter!

Benutzt den einzigen Such in diesem Jahre noch zur Verfügung stehenden Sonntag-Nachmittag und besucht die heute nachmittags 3 1/2 Uhr im Gartenal der Reichshalle stattfindende öffentliche Versammlung aller im Handelsgewerbe beschäftigten Personen.

Situaionsbericht des Vereins der Handels- und Schiffbauarbeiter. - Versammlung der Schuhmacher. - Vortrag des Dr. Hirschfeld.

Abg. Stadthagen (Soz.) führt aus, daß es unmöglich sei, ein Wiederaufnahmeverfahren in einem solchen Falle zu erreichen...

K. Schlesinger

Magdeburg und Buckau

Haltstelle Ulrichsstraße

Schönebekerstr. 29/30



Größtes Kaufhaus

der Provinz Sachsen
eleganter Herren- und Knaben-
Bekleidung.

Spezialität: Anfertigung nach Maß.

- Parterre:** Winter-Paletots 12 Mt., 14 Mt., 18 Mt., 23 Mt., 27 Mt., 30 Mt., 36 Mt.
 Jagdjoppen mit warmem Futter 7 Mt., 9 Mt., 11 Mt., 13 Mt., 15 Mt.
I. Etage: Hohenzollern-Mäntel f. Herren 18 Mt., 20 Mt., 24 Mt., 27 Mt., 30 Mt., 34 Mt., 36 Mt.
 Hohenzollern-Mäntel für Knaben 2.75 Mt., 3.50 Mt., 4.50 Mt., 6 Mt., 9 Mt., 11 Mt.
III. Etage: Schlafrocke, Neuheiten, mit Sammet-, Tuch- und Plüschbesätzen, von 10.50 Mt. bis 30 Mt.

Billigste streng feste Preise sind an jedem Gegenstande mit deutlichen Zahlen vermerkt.

1277

Zu Weihnachtsgeschenken gekaufte Waren werden bis 31. Dezember umgetauscht.

Zum Winter
empfiehlt die
Engl. Leder-Hosen-Fabrik
von
G. Gehse
Magdeburg
Johannisfahrtstr. 14
neben dem Wilhelm-Theater
ihre so überaus solide gearbeiteten
Fabrikate in
**Prima Engl. Leder-
Hosen.**
3133
Aeltestes und renommiertestes
Geschäft in Arbeiter-Garderobe.

Prima Engl. Leder-Hosen III-fädig, in all. Farben und Qualitäten. Sehr dauerhaft gearbeitet.	Gemusterte Engl. Leder-Hosen mit Klappe und Schlitze in sehr großer Auswahl von 2.75—9 Mt.	Studer-Hosen und Burschen-Hosen in den verschiedensten Sorten Englisch Leder mit Klappe und Schlitze.	Engl. Leder-Jacketts in einfarbigem und gestreiftem od. kariertem Leder mit schwerem Futter.	Engl. Leder-Westen I-reihig und II-reihig in allen Sorten leicht und schwer.
Sammet-Mantel-Hosen für Zimmerleute mit weißen u. schwarzen Knöpfen.	Blau Monteur-Anzüge in blau Leinen oder blau Englisch Leder.	Zwirn-Hosen u. Westen Gummihosenträger sehr preiswert, große Auswahl.	Koden-Joppen I-reihig, mit Brusttaschen, warm gefüttert, das allerbeste für den Winter.	Jagdwesten von den billigsten bis zu den feinsten. Kammgarn-Jagdwesten in großer Auswahl.
Manch.-Sammet in schwarz, Kaffeebraun, braun, grau u. grün. Meterweise Abgabe zu den billigsten Preisen.	Neu eingeführt!! Starke Winter-Anzüge von Stoff und Buckskin, große Auswahl, solide erprobte Qual., mäßige Preise!!	Neu eingeführt!! Starke Winterstoff-Hosen in jeder Preislage zu 6 Mt., 7 Mt. und 8 Mt.	Neu eingeführt!! Cheviot-Anzüge in braun, blau u. schwarz zu 24—25,50 Mt.	Neu eingeführt!! Winter-Ueberzieher mit starkem, warmem Futter zu den billigsten Preisen.
Normal-Hemden, Normal-Hosen, Kalmuck-Jacken, Gingham-Jacken, Wollene gestrickte Jacken in größter Auswahl.	Hemden extra-schwere Barchent-Hemden, von den besten Barchent, selbst fabriziert, mit doppelter Brust zc.	Unterhosen!! in Körper, Barchent, in weiß, braun und blau. Stark und solide gearbeitet, eigene Fabrikation.	Sämtliche Sorten englisch Leder meterweise l. Ausschmitt, desgleichen Moloksin, Zwirn-Stoffe, Hemden-Klamme zc.	Anfertigung nach Maß in eigenen Werkstätten in bekannter Güte bei billig. Preisberechnung.

Schönebekerstr. 25.
Buckauer Warenhaus
(Inhaber Ernst Arndt)
1974
Spezial-Geschäft in fertigen Herren- u. Knaben-Garderoben sowie Hüten und Mützen.
Blau Monteur-Hosen und Hosen 3.50 Mt., sämtliche Arbeiter-Garderoben und Unterhosen in großer Auswahl vorrätig.
Bei vorrätigen Beschaffungen bitte sich meiner gef. zu erinnern.
Ernst Arndt, Schönebekerstr. 25.

2182 Es ist noch vielen
Unbekannt!

2034 **Photographie!**
Atelier W. Sippel
Magdeburg, Breitenweg 168
vis-à-vis der Südburggasse
empfiehlt zu nachstehenden Preisen:
12 Stück Visité-Bilder 4.50 Mt.
6 " " " 3.00 " "
3 Stück "Kabinet"-Bilder 6.00 Mt.
6 " " " 9.00 "

Puppenwagen, Korbstühle
Korbwaren aller Art am billigsten
Sudenburg!
Breite Weg vis-à-vis der Post.
Buckau 2142
Schönebeker- u. Dorotheenstr.-Ecke.
Fritz Prager.
2 Gebett gute Betten für nur 15.
18 u. 25 Mark sofort zu verkaufen
Knochenhauererstr. 18, 1 Tr., 18.

Hängelampen
neueste Muster, mit großer Brennmitteln von 3 90 M an
Tischlampen
von 1.50 M, mit galvanisierten Füssen von 2.25 M an.
Ampeln, Wandarme, Küchenlampen
entsprechend billig
Sämtliche Ersatzteile, sowie die neuesten großen Brenner auf vorhanden.
Lampen passend einzeln
Otto Janoschek
1917 vorm. G. Marquardt
Große Junterstraße 6a.

Man kauft für
2.30
ein Paar echt
Elfässische Holzschuhe
größter Schutz gegen Nässe und kalte Füße, nur bei
J. Rosenberg
Schuhwaren-Haus, Bärstraße

**Weihnachts-
Ausverkauf**
für
**Möbel-Ausstattungen
und Galanteriewaren.**
2167 Als passende
Weihnachts-Geschenke
ein großer Posten Teppiche in ganz vorzüglichen Mustern und Qualitäten zu enorm billigen Preisen. Ferner in großer Auswahl: Bücher-schränke, Schreib-tische, Schreib-fessel, Luther-tische, Serviertische, Nähtische, Glanz-tische, Säulen, Schankel-tische, Klavier-fessel, Hocker, Buffets, Paneelbretter, Paneelsofas, Cashen-divans, Plüschgarnituren, Salon-, Sofa- und Speisetische, Trumeaus, Kuschelweil-Eische, Bilder in großer Auswahl.
Meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum entgegenzukommen, habe die Preise von jetzt bis Weihnachten bedeutend ermäßigt.
Einzelforderungen sowie nach Zeichnung bitte mir rechtzeitig zukommen zu lassen.
J. Mook
Tischlermeister
Berlinerstraße 30/31.

* Kleine Fuhrer jeder Art werden billig besorgt Tischlerkrugstraße 4, 2 Tr.
* Ein Posten leere Cigarren-Ritzen bill. abzugeben bei Müller, Leipzigerstr. 54, II.

Sudau.
Fellschuhe und Pantoffel in großer Auswahl.
Gummischuhe billigst.
Wilh. Wienecke
nur
Coquiststraße 17.

Franz Burger
Alte Neustadt Moldenstr. 36 Alte Neustadt
Große Auswahl in
Arbeits-Garderobe
**Knaben und Herren-
Anzügen und Paletots.**
Fausthandschuhe mit Barchentwollfutter, 48, 65, 90 Bfg.
Jagdwesten, Normal- u. Trikot-Hemden, Jacken, Hosen.
Neu-Bestellungen werden bei solidester Preisstellung unter Garantie für beste Arbeit und eleganten tabellosen Sitz übernommen.

Sudenburg.
Neuheiten 2079
in
Pelzwaren
(Mäse, Kragen, Damen- u. Mädchen-Paretts, Herren- u. Knaben-Pelzmägen)
Hüten u. Mützen
(für Herren u. Knaben),
**Krawatten
Handschuhe
Regenschirmen**
sind reich in umfangreichster Auswahl am Lager.
Theodor Kraft
37 Breitenweg 37.

26 Breite Weg 26. No. 26 Breite Weg No. 26 26 Breite Weg 26.
Glas und Porzellan
zu erstaunlich billigen Preisen.
für ganz kurze Zeit.
No. 26 Breite Weg No. 26

J. Kriegsmann

Johannisbergstraße
gegenüber der Johannis-Kirche.
Herren- und
Knaben-Garderoben
zu spottbilligen Preisen. 2175

Winter-Heberzieher
prima Double,
12, 15, 17, 50 Mart.

Winter-Heberzieher
Estimo und Diagonal,
15, 18, 20 bis 24 Mart.

Winter-Heberzieher
Anschlag, in all. Modefarb.,
24, 27, 30 Mart.

Hohenzollernmäntel
in großer Auswahl
15, 18, 20, 25, 30, 36 Mart.

Kaiser-Mäntel
12, 15, 18 bis 24 Mart.

Winter-Joppen
Double, Floconné, Diagonal,
10, 12 bis 15 Mart.

Joden-Joppen
in allen Modefarben
von 6 Mart an.

Jackett-Anzüge
in größter Auswahl
12, 15, 18 Mart.

Jackett-Anzüge
in Kammgarn, Cheviot, Dia-
gonal, 1-u. 2-reih., 20, 25, 30 Mart.

Rock-Anzüge
prima Buckskin und Satin
25, 27 Mart.

Gehrock-Anzüge
Kammgarn, hochfein
30-36 Mart.

Reinkleider
in neuesten Dessins
4, 6, 7, 50, 8-10 Mart.

Knaben-Pelerinen-
Mäntel in großer Auswahl,
3, 6, 8 Mart.

Knaben-Heberzieher
in allen Modefarben
4, 6, 7, 50 Mart.

Knaben-Anzüge
in nur prima Qual. u. groß.
Ausw., 3, 50, 5, 6, 8-10 Mart.

No. 26 Breite Weg No. 26.
Glas und Porzellan
zu erstaunlich billigen Preisen.
für ganz kurze Zeit.
No. 26 Breite Weg No. 26.

Rischbieters Garten.
Jeden Sonntag:
Tanz-Kränzchen.
Friedrichslust.
Heute Sonntag: **TANZ.**
Ergebenst ladet ein
2013 **W. Gens, Leipzigerstraße 52.**

Gesellschaftshaus Zur Krone
Heute **Tanz.**

Luisen-Park.
Heute: **Tanz**
von 7 Uhr ab nach zwei Orchestern.

Zerbster Bierhalle.
Heute Sonntag:
Oeffentlicher Tanz.
Hierzu ladet ergebenst ein
2012 **Franz Königstedt.**

Wilhelmshöhe.
Heute Sonntag: **Tanz**
im gut geheizten neu renovierten Saale bei doppelt besetztem Orchester.
Es ladet freundlichst ein
2122 **Fr. Wiermann.**

Eisbahn Wilhelmine
Die große spiegelglatte Eisbahn
ist eröffnet.
713
Heute: **Grosses Konzert.**
Es ladet hierzu ergebenst ein
W. Blarckenburg.

**Oeffentl. Gewerkschafts-
Versammlung**
am Dienstag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, bei
Herrn Müller, Tischlerkrugstraße 22.
Tages-Ordnung:
1. Bericht über Gang und Stand im Arbeitsnachweis.
2. Wahl resp. Wiederwahl des Geschäftsführers nach § 3 der Satzungen.
3. Bericht über die Verhandlung betreffs Uebernahme des Arbeitsnachweises durch die Stadt.
4. Verschiedenes.
Die Lohnkommission. 2166

Oeffentl. Versammlung aller Maurer
von Magdeburg und Umgegend
am Montag, den 30. November, abends 5 1/2 Uhr
im „Luisen-Park“.
Tages-Ordnung:
1. Die Mitgliedschaft auf den Bauten in Bezug auf unseren Lohnvertrag.
2. Bericht der Lohnkommission über die Unterhandlungen mit den Arbeitgebern betreffs des neuen Lohnvertrags.
3. Wahl eines Agitationskomitees.
4. Verschiedenes.
2191

Central-Heberge
(Grothaus Gasthaus)
Gleise Klosterstraße 15/16
empfehlen seinen vorzüglichen Mittagstisch sowie ein gut geheiztes Speisezimmer.
Prompte und aufmerksame Bedienung
jeden Abend, ladet ergebenst ein
2009 **F. Grothaus.**
Seipzigerstraße 1409 Amt II.

PANORAMA, Kaiser Wilhelm-Platz.
Grösste Sehenswürdigkeit in Magdeburg. 1901
Gravelotte, Sturm der Garde und Sachsen
am 18. August 1870 auf St. Privat.
Offen von früh 8 bis abends 9 Uhr täglich. Eintrittspreis 1 Mk., Militär u. Kinder 50 Pf.
Gr. Restaurant und Café. Reichhaltige Speisekarte, solide Preise.
Gut gepflegte hiesige und fremde Biere. Vorzügliche Weine.
Elektrische Beleuchtung Gr. Garten mit Kolonade. Dampfheizung.

Es ist noch vielen
Unbekannt!

Weihnachts-Ausstellung
in
Schuhwaren.
Großes Lager in
Filz- und Leder-Schuhen und -Stiefeln
zu bekannt billigsten Preisen

Buckau **Neustadt**
Schönebiederstraße 98 **Breite Weg Nr. 30**
bei
Kleinfeld's. 2158

Dienstag, den 3. Dezember: Abschieds-Vorstellung.
Clarus A. Kremser
Heute Sonntag, den 29. November:
2 große Vorstellungen.
Abends 8 Uhr: **Brillante Vorstellung.**
In beiden Vorstellungen:
Aufführung des Herrn Julius Wagner mit seinen vier wunderbar besten Elefanten.
Ausserdem reichhaltiges Programm.
Abends Montag, abends 8 Uhr: **Monstr-Vorstellung.**

Restaurant z. **Granatsplitter**
Kochschneckerstraße **straße Nr. 18.** 2151

Schlachte-Fest
(bestenfalls auch Markt außer dem Hause).
Heute Sonntag, von vormittags 11 Uhr ab: **Musikalische Unterhaltung.**
Es ladet ergebenst ein
Aug. Böhmert.

Gesellschaftsalon Weißer Hirsch
Heute Sonntag: **Tanz à la Hamburg**
bei gut geheiztem Orchester.
2010 **P. Böbus.**

Brennholz!
Die beliebtesten Kaminabfälle haben jedes Quantum billigst abzugeben
2162 **Janke & Hempel.**
2 wunderhübsche Herrschaftsbetten mit prachtvollem Atlas-Körper u. den bekannt besten Mandarinen-Halbdarmen nur 21 und 28 Mk., sowie 2 Schlaf. vollst. Gebett 22 Mk. und ein schönes für 17 Mk., Bettst. mit Matr. Spottpreis. Jakobstr. 7, I. 113.

Blumenthalstr. 11, 2. Hof
werden Möbel billigst repariert und poliert.

Hut-Fabrik
Fr. Pusch
Große Münzstr. Nr. 4.
Empfehle mein großes Lager gezeigter und weicher Herren- und Knaben-Hüte.
Grosse Binzstrasse Nr. 4.
Kunzarbeiten u. Häuben von Güten prompt und billig. 2017

Fritz Britting
Buckau
Schönebiederstr. Nr. 34.
Lederwaren
Albums, Cigarren-Etuis
Taschen
2172

**Handschuh- und Schuh-
Räfen**
Reinigungs-, Säulen etc.
Märchen- u. Bilderbücher
Spielwaren
Geschenk-Artikel.

Concordia-Theater.
Täglich große
Künstler-Vorstellung.
Heute Sonntag: **Tanz.**
Es ladet ergebenst ein 2165
Wwe. Lausch, Fremdenstr.
Geheft zum Goldenen Engel.

I. Beilage zur Volksstimme.

№. 280.

Magdeburg, Sonntag, den 29. November 1896.

7. Jahrgang.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Inland.

* Die Hamburger **Steinfeker** appellieren an das Solidaritätsgefühl ihrer Klassengenossen. Der Streik ist noch nicht beendet. — In Weissenfels haben die **Widder** der Firma Gebr. Schied die Arbeit niedergelegt. — Die **verhafteten Arbeiter** der Firma Biepe u. Brest in Brandenburg a. S. sind auf freien Fuß gesetzt. Das zeigt doch wohl deutlich, daß der in bürgerlichen Blättern ausgesprochene Verdacht unbegründet war. — In Barmen treten die **Lithographen** und **Steindrucker** in eine Bohnbewegung ein. — Wegen Zuverlässigkeit zur Organisation sind die Arbeiter der **Thonwarenfabrik** in Friedrichsfeld (Baden) ausgesperrt. — Differenzen sind in der **Zuckerfabrik** in Frankenthal (Rheinpfalz) ausgebrochen. —

Polnische Arbeiter her! Noch immer sind die Arbeiten zur Herstellung des Uebungsplatzes von Döberitz nicht beendet. Neuerdings ist die Abholzung und Eindehnung von 1500 Morgen fünfzigjährigen Waldbestandes vergeben worden. Den Zuschlag hat der Holzhändler C. A. Muth-Berlin für 190 000 Mark erhalten. Diese umfangreichen Arbeiten müssen bis zum 1. April 1897 bewerkstelligt sein; dazu sind 500 bis 600 Arbeiter erforderlich, die in Baracken untergebracht werden sollen. Die Förster will der Unternehmer mittels einer Feldeisenbahn nach dem 10 Kilometer entfernten Krampnitz transportieren, von wo sie auf dem Wasserwege weiter befördert werden sollen. Zu den Arbeiten sollen Leute aus den polnischen Landesteilen herangezogen werden, da die hiesigen Arbeitskräfte zu teuer kommen. So spielt die Profitwut Arbeiter gegen Arbeiter aus. Das agitiert! —

Ausland.

* In Zürich haben die **Wachbinder** einen erhöhten Lohn durchgesetzt. — Die **Gaser** in Bausanne stehen in einer Bohnbewegung. — Der **Gasarbeiterausstand** in Bordeaux endete mit einem teilweisen Erfolge der Arbeiter. —

Hafenarbeiter!

Achtet auf die Nachrichten aus den Streitgebieten. In Magdeburg, woselbst Agenten aus Hamburg thätig sind, verpflichteten sich die Hafenarbeiter, ihren kämpfenden Genossen nicht in den Rücken zu fallen. —

Aus den Gerichtssälen.

§ **Magdeburg.** (Landgericht.) Bei dem Dachbedergesellen Louis Kleine zu Neustadt wohnte dessen Stiefschwester, die ein Sparlaffenbuch über 812 50 Mark besaß. Er hob das Geld nach und nach ab und verbrauchte es in der Wirtschaft. Im April d. J. erhob die Schwester Klage auf Zurückzahlung und es erging am 4. Juni d. J. ein Verfallurteil. Die Zwangsvollstreckung hatte keinen Erfolg. Der Beklagte mußte am 14. August d. J. den Offenbarungseid leisten. Hinterher ermittelte sich, daß er einen Teil seiner Möbel im Juni an einen Althändler für 170 Mark in der Absicht verkauft hatte, sie der Zwangsversteigerung zu entziehen. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten wegen strafbaren Eigennutzes zu 2 Wochen Gefängnis. — Der Arbeiter Christian Daehne zu Leitzkau, geboren 1856, hatte bei dem Amtsgericht in Weimern ein Verzeichnis über den Nachlaß seiner Frau überreicht und beantragte zwecks Wiederverheiratung die Auseinandersetzung mit seinen beiden Kindern. In dem anberaumten Termine am 8. Dezember 1894 versicherte er die Richtigkeit und Vollständigkeit des Verzeichnisses an Eidesstatt, trotzdem er wußte, daß seine Frau noch zwei Darlehnsforderungen von 70 Mark und 40 Mark, die nicht mit aufgenommen waren, hinterlassen hatte. Den Angeklagten trafen wegen versuchten Betrugs 3 Tage Gefängnis. — Der Handelsmann Theodor Erbig, geboren 1872, der Arbeiter Dito Erbig, geboren 1877 und der Zimmerpolier Wilhelm Bartmann, geboren 1859 zu Sudenburg, sind Pausengenossen, waren aber wegen eines Stalles, den Bartmann gemietet hatte, in Zwist geraten. Als er am 24. August dieses Jahres sein Pferd in den Stall führen und einen davor stehenden Wagen zurückziehen wollte, wütigte Theodor Erbig ihn durch Drohungen, davon abzuhalten. Am 2. September bedrohte Dito Erbig den Bartmann und dieser brach die beiden Mitangeklagten mit Totschlag. Der Ger. Hof belegte die Gebrüder Erbig mit je 15 Mark, Bartmann mit 10 Mark Geldstrafe. — Der Geschäftsreisende Emil Stauder zu Leopoldshall, geb. 1869, nahm auf seiner Rückreise von Schmönderda am 25. Juli d. J. ein Billet bis Gießen, versäumte dann aber ein weiteres Billet nach Stuttgart, das 40 Pfg kostete, zu lösen. Der Schaffner entdeckte dies während der Fahrt und erklärte dem Reisenden, er werde 6 Mark Strafe zahlen müssen. Stauder bot dem Beamten eine Mark an, um ihn zur Unterlassung der Anzeige zu bewegen. Das Urteil lautete wegen Beamtenbestechung auf 30 Mark Geldstrafe event. 6 Tage Gefängnis. — Der Arbeiter Michael Reimann zu Loburg, geb. 1865, wird beschuldigt, am 9. August d. J. vor dem dortigen Schützenhause einem betrunkenen Arbeiter die Taschenuhr gestohlen zu haben. Die Verhandlung wurde zur Ladung von Zeugen vertagt. — Der Maurer Dito Müller hier, geb. 1868, erschwindelte sich am 5. Oktober d. J. aus einem Geschäft ein Fahrrad zum Preise von 250 Mark, in der Absicht, es sofort zu verkaufen und sich Geldmittel zu verschaffen. Auf dem Wege zum Pfandleiher wurde er abgefaßt und ihm das Rad wieder abge-

nommen. Am 9. Oktober faßt er aus dem Hause Kaiserstraße 77 ein Fahrrad, das er beim Pfandleiher Michaelis für 50 Mark verpfändete. Als der Dieb am folgenden Tage festgenommen wurde, hatte er von dem Gelde nur noch 36,38 Mark. Er war in beiden Fällen geständig und erhielt 8 Monate Gefängnis. —

T. **Magdeburg.** (Gewerbegericht.) Der Arbeiter E. verlangt von dem Kaufmann Voigt, weil er von diesem ohne Kündigung entlassen ist, für zwei Wochen 22 Mark Lohn. Es ist aber nur eine acht tägige Kündigung ausgemacht gewesen, daher werden dem Kläger nur 11 Mark zugesprochen, außerdem haben sich beide Parteien in die Kosten zu teilen. — Der Hausburse J. beansprucht vom dem Bäckermeister Süßen für 14 Tage Lohn, Kaffee und Getreide, zusammen 25 Mark, da er ohne Kündigung entlassen ist. Mit der Schwester des Klägers hatte Beklagter verabredet, daß Kläger sofort zu ihr kommen könne. Beklagter behielt ihn aber noch 8 Tage bei sich; er wird daher verurteilt, nur für die noch fehlende Zeit 11 Mark zu zahlen und die Kosten zu tragen. —

Tages-Chronik.

Magdeburg, 28. November 1896.

— Die **Sachjengänger** kehren in ihre Heimat zurück. Tagtäglich sind auf hiesigen Bahnhöfen große Scharen anzutreffen, die in Sonderzügen ihrer Heimat zugeführt werden. Die Sachjengänger sind von unserem patriotischen Ausbeutertum mit Vorliebe gepflegt zum Nachteil der Arbeiter und Geschäftswelt. Unter Aufsicht gestellt und kaserniert ist den Sachjengängern jeder Verkehr mit den übrigen Arbeitern abgeschnitten. Die Sachjengänger drücken die Löhne. Wo Sachjengänger haufen, sind die Lohn- und Arbeitsbedingungen äußerst traurige, so daß die ortsansässigen Arbeiter es vorziehen in die Städte zu wandern. Auch die Geschäftswelt hat von den Sachjengängern keinen Vorteil. Mit den erbärmlichsten Nahrungsmitteln begnügen sich diese Leute, die auch in Bezug auf Kleidung usw. ängstlich anspruchlos sind. Der Verdienst wird gespart, nur die allernotwendigsten Ausgaben werden hier von bestritten. Mit gefüllten Taschen dampfen die Sachjengänger in ihre Heimat zurück, um im nächsten Jahre wieder zu kehren. Dieser wunde Punkt in unserem sozialen Leben wird aber von den Junkern und frommen Zuckerfabrikanten nicht beachtet. Was kümmert denen die Lage der Arbeiter und Geschäftswelt, wenn sie nur willige und billige Arbeitskräfte erhalten zur höheren Ehre ihres maßlosen Profits. Die organisierten Arbeiter, welche sich gegen diese Ausbeutung auflehnen, werden aber ebendrei vom gewerbetreibenden Stande bekämpft. Und diesem Kampfe schließen sich die bürgerlichen Parteien an. **Verbiendete Thorheit!**

— **Man muß es nur verstehen.** Die Organisationen des Klassenbewußten Proletariats sind sorglich bemüht, mit den geltenden Gesetzesinterpretationen nicht in Konflikt zu geraten. In den Versammlungen der Berufsengenossen gelangen zwar Gesetzesvorlagen, welche auf die Wirtschaftspolitik einwirken, zur allgemeinen Besprechung, man hütet sich aber, durch Annahme von Resolutionen auf die Gesetzgebung einzuwirken. Soll dies geschehen, so berufen die Berufsengenossen öffentliche Versammlungen ein. Diese Rücksicht haben die Kirch-Dunderdianer Organisationen nicht zu nehmen. Der Ortsverband der Deutschen Gewerksvereine tagte jüngst im Güntherschen Gesellschaftshause. Nach einem Vortrage über die Zwangsorganisation des Handwerks wurde eine Resolution angenommen, die den Bundesrat und Reichstag ersucht, jenem Gesetzesentwurf die Zustimmung zu verweigern. Wir möchten keinem Fachverein, dessen Mitglieder auf dem Boden des sozialdemokratischen Programms stehen, raten, in gleicher Weise zu verfahren. Weiter wies die Versammlung der Gewerksvereine auf den bevorstehenden Besuch des Kaisers hin und beschloß Beteiligung an den zu veranstaltenden Festlichkeiten. Hauptsächlich hat das Festkomitee Einjeihen und rangiert die Kirch-Dunderdianer beim Galierbilden so, daß sie mit ihrem wertvollen Korpus die gerade nicht appetitlich aussehende Straßenszene der alten Kaiserhochzeit bedecken. In diesem Falle könnten die Kirch-Dunderdianer sich als nützliche Glieder des patriotisch genannten Magdeburg erweisen. Unser Vorschlag findet hiesichtlich Beachtung. —

— Die hiesige **Lehrerschaft** hält prinzipiell an der geforderten Gleichstellung mit den mittleren Beamten fest und verlangt das Grundgehalt der Volksschullehrer vorläufig auch für die billigeren Orte auf mindestens 1200 Mark, das Grundgehalt aber auf mindestens 2400 Mark (erreichbar im 25. Dienstjahre) festzulegen. Zur Zeit beschäftigt sich der preussische Landtag mit dem Lehrerbeförderungsgesetz. —

— **Verstärkung** sollen bis Ende September 1897 Unteroffiziere des Heeres oder der Marine mit einer Dienstzeit von mindestens sechs Jahren in die königliche Sänftmannschaft eingekleidet werden dürfen. Mangelt es an Sänftmannen oder sind Unteroffiziere überzählig? Diese Verordnung bedarf sicherlich einer Erklärung. —

— Die **Schwurgerichtsperiode** beginnt am 30. November und endet am 10. Dezember. Das Verhandlungsmaterial geben wir in nächster Nummer bekannt. —

— **Major v. Wismann**, der Gouverneur von Ostafrika, weilt zur Zeit in Magdeburg. Der Besuch gilt der Besichtigung eines herrschaftlichen Gutes in der Nähe Magdeburgs, das er eventuell zum Wohnsitz zu erwerben gedenkt. Die Kolonialschwärmer sind hierüber höchst erfreut. —

— Im **städtischen Museum** ist ein großer Wanddielenpark mit modernem Porzellan aus der Berliner und Kopenhagener Porzellan-Manufaktur aufgestellt. Die Besucher des Museums werden hierauf aufmerksam gemacht. —

— **Athleten-Wettstreit.** Heute nachmittag 4 Uhr findet im Prinz Karl in Halle der 3. Athleten-Wettstreit der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen statt. Es kommen 30 Preise zur Verteilung. —

Kommunale Angelegenheiten.

Die **Stadtoberordneten** bewilligten 900 Mark zur Reparatur der Vorderfront und des südlichen Gebäudes des alten Vordergebäudes der städtischen Krankenanstalt; die Umlegung des Fußbodens in den Tagesräumen der Männerstation im Pavillon I der Sudenburger Krankenanstalt; 311 Mark 97 Pfg. zur Herstellung einer Gasbeleuchtungsanlage und eines Gaslochapparats im Wachtlokal der städtischen Feuerwehrr; 1030 Mark zur Legung eines 100 Meter langen Wasserrohrs in der Königsstraße. Weiter wurde die Errichtung einer neuen Klasse in der Diersteinerschule beschlossen. Statt des bisherigen, jedes Jahr fälligen Dienstrodes erhalten die städtischen Unterbeamten einen Dienstroch für zwei Jahre, für den Sommer einen leichten Dienstroch und eine Diensthose. Außerdem Abschied, damit die Unterbeamten nicht mit herkömmlichen Anzeichen verwechselt werden. Die Wiesenwärtersstelle auf dem Rotenhorn ist in eine Parkwärtersstelle umgewandelt. Anfangsgehalt 1100 Mark — für Lehrer sehr beachtlich. Die Befestigung der in letzter Nummer angeführten Kunitzstraße wurde ausgesprochen. Zur Legung eines Gasrohrs vom Eingang des Vogelgefangs bis zur Weisenrieden Fabrik und Einrichtung der Gasbeleuchtung im Schuppenweg und einem Teile der Handstraße wurden 2100 Mark bewilligt. Der Voranschlag für Beschaffung von Plastermaterialien wurde von 150 000 Mark auf 343 000 Mark erhöht. Zur Herstellung einer Beleuchtungsanlage auf der südlichen Seite der Felsstraße zwischen der Schule und dem Fernerleberer Wege werden 114 Mark 12 Pfg. nachbewilligt. Die Einziehung im Scheidebuche ist dem Herrn

zugesprochen. Der städtischen Lagerhaus- und Hofenverwaltung werden 5000 Mark infolge notwendiger größerer Reparaturen zugesprochen. —

Zur **Kaiserdenkmals-Entstehung** wurde ein Festausschuß eingesetzt. Es ist der Bundesrat Raum gegeben, daß am Einweihungstage den Majestäten „nur treue und patriotische Herzen“ entgegen geschlagen werden. —

Die **Anstellung eines städtischen Obstgärtners** verursachte in der letzten Sitzung der Stadtoberordneten eine längere Debatte. Referent Schäfer II und Oberbürgermeister Schneider traten warin für die Vorlage ein. Der Obstdirektor liege bei uns sehr darnieder, das öffentliche Interesse fordere seine Hebung. Von den Gegnern der Vorlage wurde geltend gemacht, daß der Bau eines Hauses für den Obstdirektor mit Einrichtung für Obstschule und Obstweinebereitung 50 000 Mark erfordere, wozu an Jahreskosten in den ersten fünf Jahren je 8000 Mark kommen. Die Prüfung der Vorlage wurde einem Ausschuß von 14 Personen überwiesen. —

Bei der **Beratung der Luftbarkeitssteuer**, die einem Ausschuß überwiesen wurde, protestierte Oberbürgermeister Schneider gegen „die Unterstellung“ des Genossen Klees: der Magistrat wolle eine neue Steuer einführen, um aus ihrem Ertrage Festlichkeiten zu veranstalten. Der Herr Oberbürgermeister muß Klees falsch verstanden haben. Wie aus der Magistratsvorlage hervorgeht, ist die Erhebung neuer Steuerquellen u. a. auch damit motiviert worden, daß besondere Aufwendungen bevorstehen und zwar aus Anlaß der Kaiserdenkmals-Entstehung. Wir werden ja später sehen, welche Summe der Festausschuß von den Steuerzahlern Magdeburgs verlangt. —

Stadtoberordner M. Sombart, der künftige Kompromißkandidat der sogenannten Ordnungsparteien für die nächste Reichstagswahl macht sich überall bemerkbar. Er hat dem Magistrat eine Denkschrift unterbreitet, welche den Handfertigkeitsunterricht für Knaben und Koch- und Wirtschaftsunterricht für Mädchen sowie obligatorische Fortbildungsschulen verlangt. Sobald der Raum der Volksstimme es gestattet, kommen wir auf diese Vorschläge zurück. —

Eingesandt.

Zimmer heran, meine Herrschaften! — Haarschneiden für Erwachsene 10 Pfg., für Kinder 5 Pfg., Sonntags und Wochentags die gleiche Preise. Dies der Inhalt einer Anzeige in Nr. 270 der Volksstimme, die die sozialen Verhältnisse des Barbiergewerbes treffender beleuchtet, als dies die ausführlichsten Besprechungen vermögen. Woher kommt diese Unterbietung der Preise? Die steigende Konkurrenz ist schuld! Auf dem letzten Zimmungskongreß ist zahlreich festgestellt, daß mehr als 9000 Gehilfen drohtlos sind. Die selben wollen leben. Wer noch über ein kleines Vermögen verfügt, etabliert sich und vermehrt dadurch die Zahl der selbständigen Geschäfte. Das ist kein Fehler. Falsch, total falsch ist es aber, sich den Kundenkreis durch Unterbietung der Preise zu sichern. Wer hat den Schaden? Die Gehilfen. Der ortsübliche Lohn schwankt zur Zeit zwischen 4—5 Mark; in den seltensten Fällen über 5 Mark. Wie kann mit diesem Hungerlohn ein vorwärts strebender Mensch auskommen. Die Gehilfen sollen stets rein gekleidet gehen — die Wäsche kostet einen schönen Großchen Geld. Je mehr die Barbierherren im Preise drücken, je niedriger gestalten sich die Löhne der Gehilfen. Der Barbierherren sucht sich nach Möglichkeit schablos zu halten. Eine weitere Folge ist die Verhinderung der billigen Arbeitskräfte zu ergattern, ist das Streben der Barbierherren. Mitglieder der Zimmung stehen an der Spitze der Ausbeute- und Verhinderungswirtschaft. Dieses Gebahren können die Arbeiter keineswegs unterzulassen; auch sie wenden sich gegen die Schmutzkonkurrenz ihrer Berufsengenossen. Geschäfte, die das Gewerbe durch Unterbieten der Preise auf den Hund bringen, sollten deshalb von vernünftig denkenden Arbeitern nicht unterstützt werden. Je trauriger die Lage der Barbiergehilfen, je jammerlicher ihre Organisation. Und für Ausbreitung derselben kämpft doch jeder klassenbewusste Arbeiter. Deshalb sieht uns zur Seite, Genossen. Unterstützt Geschäfte, die den Organisationsbestrebungen der Gehilfen nichts in den Weg legen, keine Verhinderungswirtschaft treiben und in denen die Volksstimme ausliegt — meidet aber Geschäfte, die durch Herabdrückung der Preise eine erbärmliche Schmutzkonkurrenz zum Schaden des Berufs und der Gehilfen betreiben. Vereint können wir viele Nebel in unserem Gewerbe beseitigen. Genossen, steht uns bei! — [M.]

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Achtung! Die heiter Zeit angekündigte öffentliche **Gewerkschaftsversammlung** findet am Dienstag, den 1. Dezember, abends 5 Uhr bei Müller, Fischlerfragstraße, statt. —

Holzarbeiter! Die zum Sonntag geplante Werkstatt-Delegierten-Versammlung findet nicht statt. Zu der am 7. Dezember in der Reichshalle stattfindenden öffentlichen Holzarbeiter-Versammlung ersucht die Lohnkommission, eine recht rege Agitation in den Werkstätten zu entfalten, damit die Versammlung zu den Kommissionsmitgliedern, sowie zu den einzelnen Werkstätten Stellung nehmen kann. —

Verein sämtlicher nichtgewerblicher Arbeiter. Das Thema, welches in der am Sonntag, den 29. November, nachm. 3½ Uhr in der Reichshalle stattfindenden Versammlung von Redakteur Ed. Adler, Halberstadt, behandelt werden soll, ist für uns von großem Interesse und erwarte ich daher pünktliches Erscheinen sämtlicher Kollegen Magdeburgs. Der Vertrauensmann. —

Freie Gemeinde Sudenburg. Sonntag, den 29. November, abends 7 Uhr, Familienabend im Deutschen Hof. —

Am Dienstag den 24. November tagte in Müllers Platz, Fischlerfragstraße 22, eine **Mitglieder-Versammlung des Centralverbandes der Maurer** (Zahlstelle Magdeburg). Auf der Tagesordnung stand: 1. Vortrag des Reichstagsabgeordneten W. Klees über die Entwicklung der Industrie und deren Einwirkung auf das Baugewerbe. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Referent erlegte sich seiner Aufgabe zur höchsten Zufriedenheit der Versammlung, die mit steigendem Interesse den Vortrag verfolgte und dem Referenten lebhaften Beifall spendete. Nach Schluß des Vortrags wurde ein Antrag angenommen, bei dem Todesfall eines Kollegen, der ein Jahr dem Verband angehört hat, eine Deputation mit einem Kranz zu senden, sobald die Familie den Todesfall in der Volksstimme bekannt gibt. — [M. J.]

Sonntag, den 29. November:

Arbeiter-Fachverein Barleben und Umgegend. Jeden Sonntag nachmittag von 3—5 Uhr Diskussionsrunde bei G. Peters, Schulstraße 5.

Montag, den 30. November:

Deutscher Holzarbeiter-Verband (Zentrale Sudenburg). Versammlung abends 8½ Uhr in der Zerbiter Bierhalle, Schönungerstr. 25. Naturheilverein Wilhelmstadt. Versammlung abends 8½ Uhr im Puffenpark (kleiner Saal). Gäste sind willkommen. Verband Deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmachergehilfen, Zweigverein Magdeburg. Mitgliederversammlung abends 10½ Uhr bei Grothum, Kleine Klosterstraße 15—16.

Briefkasten.

W. S. Sudenburg. Das Eingesandte wird demnächst aufgenommen. Dringende Korrespondenzen drängen dasselbe zurück. — **Betreffs Fuhrmannschaft** bei der Kontrollversammlung persönliche Rücksprache erwünscht. — **Die Verantwortung des Briefkastens** erfolgt in nächster Nummer. — **H. Schulz.** Am genannten Tage referiert E. bei den Klempnern. —

Eingesangen: Situationsbericht der Steinmetzen (siehe Mitteilungen über den Mitgliederbestand am 1. Dezember 1895; wir bitten dies nachzuholen). —

Feuilleton.

109)

Der Jude.

Deutsches Stittengemälde aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts von C. Spindler.

„Der Heiland“ verbesserte der Oberstrichter finster, unterbrach jedoch, mit einer Art von Teilnahme sich vorlehrend, den Greis nicht, so sehr auch der Schreiber, von die anhebende Erzählung langweilte, mit ungeduldig Gebärde zum Unterbrechen mahnte.

Die Geißler haben gesungen durch die Straßen. Ach, so hebt Eure Hände, daß sich hoch das Sterben wendet! fuhr Jochai fort. „Mittlerweile aber sie sich die Rücken zerflächten, und den Staub der Gassen trankten mit ihrem Blute, ist ein Feuer ausgebrochen, und wehl wehl in der ganzen Stadt gerufen worden. Uafers von unserer Gasse war durch Nachlässigkeit oder vorfälligen Fehdel der Brand aufgegangen. Ich stand gerade fertig, um über Land zu gehen, und zu holen mein Weib, das heimgefuht hatte seine Eltern über dem Rheine. In meiner Mutter Stube stand ich, da die Glocken arfingen zu wimmern, und das Getöse überhand nahm in den Straßen. Die arme alte Frau von fiebzig Jahren, erblindet durch die Wähen des Gewerbes, erschral zum Tode, und schickte mich fort, zu sehen, was es gebe. Ich lief, ich schrie, ich entlegte mich. „Die Juden haben den Brand gemacht!“ schrien die rasenden Geißler auf den Gassen. „Wir haben's gesehen! Sie haben geschossen mit feurigen Pfeilen aus dem Hause zum Storch nach dem Rathause! Und das Volk schrie nach und dürstete Rache und brach ein in die Häuser, die Geißler beständig voran, die raubten und sengten und megalien. Herr! da kam ich heim, vor Angst und Ermattung halb tot, um zu retten die blinde arme Mutter. Die war in ihrer Verzweiflung herausgegangen zur Stube, und hatte sich zur Treppgefuht, war aber gestiegen hinauf, statt hinunter, und also geraten auf den Speicher, wo nebenan des Nachbarn Haus brannte lichterloh. Und ich stand vor dem Hause und konnte nicht hinein, weil alles voll Bänderer wachte.

und sah die liebe Frau, die mich geboren, am Stiebelstecker stehen, wie sie die Hände rang und hinausrief in die Flammen, die sie nicht sah: „Sohn! Sohn! Jochai Sohn Davids! wo bist Du? verlaß mich nicht!“ Ich sah endlich, wie die Räuber zu ihr hinaufdrangen, und konnte, selbst geschlagen und mißhandelt, nicht herzu. „Heule nicht, Judenbettel!“ donnerte der Verzweifenden ein Mann zu, erht von Wut und angethan mit Grausamkeit, „dort ist Dein Sohn! fuhr gesund zum Teufel!“ Und in die Flammen des Nachbarhauses slog die Blinde. Auf ihrer Asche sei der Friedel!“

Eine tiefe Stille folgte dieser Erzählung Jochais. Der Oberstrichter starzte ungewissen Auges zu dem Gitter des Fensters empor, sprach aber keine Silbe. Da schloß Jochai also: „Die Blinde, Herr, ist gewesen meine Mutter, und der sie in das Feuer warf, Euer Großvater, Herr. Ich kenne demnach, was ein Jude zu gewärtigen hat vor Eurem Geschlecht, und Ihr habt ein Pfand, daß ich bin nicht so vergeßlich, als Ihr glaubt. Was der Großvater übrig gelassen, mag nun verderben der Engel.“

Der Oberstrichter schwieg noch immer mit äußerst nachdenklichem Gesichte. Er rieb sich heftig die Stirne, zog die Augenbrauen zusammen und hing an einer unangenehmen Erinnerung.

„Du bist also...?“ fragte er mit einemmale, wie bewußtlos, unterbrach sich aber schnell, und wendete sich zu dem Schreiber. „Ich bedarf Eures Dienstes nicht,“ sagte er, „geht und nehmt diesen Alten mit Euch. Der Turmwächter soll ihm ein lustigeres und reinlicheres Gefängnis geben, und ihm fürder die Ketten nicht mehr anlegen.“

Der Schreiber winkte dem staunenden Jochai, auf den Ben David schnell zuing, um ihn zu umarmen und ihm die Hand zu küssen. „Ein Strahl der Milde bricht in die Hütten Jachos!“ sagte er heftig bewegt. „Naaf, zage nicht, und vertraue dem Herrn!“

Jochai schwante hinaus mit dem Begleiter. Der Oberstrichter hatte seinen ganzen fürchterlichen Ernst wieder gesammelt, und redete zu Ben David: „Du siehst, wie barmherzig ich sein kann. Ich habe Wille und Vollmacht,

für Dich ein Gleiches zu thun, wenn Du weniger haßstarrig sein wolltest. Friedrichs Klage ist klar wie die Sonne, aber ein schwerer Verdacht, der sich in des Volkes Stimme gegen Dich erhebt, bedarf Deines bekräftigenden Geständnisses. Bekenne, daß Du Dietrichs Mörder sein wolltest, angereizt und befolbet von seinem treulosen Weibe. Geschehe ohne Scheu. Eine gnädige Behandlung ein leichter Lohn sei Dein Lohn dafür.“

„Herr!“ erwiderte Ben David ohne Bedenken: „Wäre ich allein in das Gewebe verflochten, das mich Unschuldiger droht zu erwürgen, so sagte ich ohne Wahl und Furch ein lautes Ja! Zu glücklich, um damit zu erkaufen Bänderung der Kerkerqual und einen schnellen, beschleunigten Tod unter den Fittigen des Boten der Barmherzigkeit Gabriel, welcher die Seelen der unschuldig Sterbenden hinüberführt gen Kanaan. Aber es ist wider das Gebot eine fremde, schuldlose Seele mit zu töten durch falsches Zeugnis. Ich kenne die Ghevirin des Altsbürgers nicht.“

„Du lägst,“ entgegnete der Oberstrichter gereizt, „Du warst oft in ihrem Hause; ich habe Zeugen.“

„Gehandelt hab' ich mit der ehrsamem Frau,“ gab David zu, „doch soll mir Gott helfen, kenn ich sie weiter.“

„Du lägst!“ zürnte der Oberstrichter heftig. „Mar hat Dich zur dunteln Nachtzeit aus dem Hause schleichen sehen, in welches Du hineingekommen warst, unbemerkt von niemand geachtet. Du warst in fremder Tracht, beladen mit Geld, wie es sichten, und doch wurde von einem Diebstahl nichts gehört. Also hast Du damals den Lohn des blutigen Werks im voraus empfangen und den Handel geschlossen.“

„Gestrenger Herr!“ entgegnete Ben David, seine Betrübenheit künstlich verbergend. „Da Meister Dietrich Frosch angefallen wurde, war ich zu Costniz, und geträumt hat dem, der mich verummumt gesehen haben will.“

„Du ermüdest meine Langmut!“ schallt der Oberstrichter. „In der Folterkammer wirst du geschmerziger werden, sage ich Dir indessen voraus. Deni' an mich!“

„Ich will es erwarten, Herr!“ antwortete Ben David ruhig, und ließ sich geduldig die Ketten wieder anlegen, und in sein trauriges Verließ zurückbringen. (Fortf.)

Zum Weihnachts-Einkauf

empfiehlt sich das

Geschäfts-Haus S. Friedeberg jr.

Alte Markt No. 12.

Beachtenswert für jedermann!

Nicht jeder ist in der glücklichen Lage, seine Weihnachts-Einkäufe, sei es zum eigenen Bedarf oder zu Geschenken, mit baren Zahlung zu begleichen. Für solche Fälle ist das altrenommierte seit 25 Jahren hier am Plage existierende

Waren-Abzahlungs-Geschäft

A. Friedländer

Breiteweg 118, I. Etage

die richtige Bezugsquelle.

Durch den großen Absatz hier und in weiten in vielen größeren Städten Deutschlands besonderer Mühen und nur durch sehr-Günstige ist es mir ermöglicht, hinsichtlich Preis und billiger Preise mit allen Geschäften konkurrenz zu können, und wird jedermann, ohne Rücksicht zu nehmen, ein Recht erörtern.

Die Abzahlungen können wöchentlich, monatlich oder vierteljährlich geleistet werden.

Meine vorzüglichsten Abzahlungen umfassen:

Herren- und Knaben-Garderobe, Damen-Konfektion, Damen-Kleider, Jacketts, Radmäntel, Umhänge etc., sämtliche Manufaktur- und Baumwoll-Waren, Kleiderstoffe in Wolle u. Seide, Möbel, Spiegel, Poisterwaren in ganz bedeutender Auswahl in allen Holzarten, Teppiche, Regulateure, Taschen- und Wecker-Uhren, Hüte, Schirme, Stiefel, Bilder, sämtliche Eisen-Möbel, Kinderwagen, Puppenwagen, Bettfedern und komplette Betten.



eigener Fabrikation mit Dampftrieb auf Teilzahlung.

Sudenburg.

In meiner Spezial-Abteilung für

Herren- u. Knaben-Garderoben

empfehle ich in großer Auswahl:

- Winter-Paletots mit Wollfutter von 12 Mk. an.
Pelzerinen-Mäntel, gefüttert, von 16 Mk. an.
Hohenzollern-Mäntel, gefüttert, von 18 Mk. an.
Knaben-Mäntel mit Pelzerine von 3.50 Mk. an.

Sämtliche übrigen Artikel zu bekannt billigen Preisen.

Blane Schutz-Jacken u. Hosen Mt. 1.80.

Max Kraft

Sudenburg, 40 Breiteweg 40.

2075

Stahlwaren-Fabrik

2178

Gustav Felix

Solingen

Fabrik-Niederlage, Engros- u. Detail-Verkauf

Kaiserstr. 95, hier.

Ausstellung Stuttgart 1896
Goldene Medaille.



Ausstellung Graubenz 1896
Goldene Medaille.

Die Singer Nähmaschinen

nehmen seit der Erfindung der Nähmaschinen den ersten Rang unter denselben ein. Sie sind mustergerichtig in Konstruktion und Ausführung, unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer, wie Schönheit des Sticks. Die Singer Nähmaschinen sind unschätzbar im Haushalt, unentbehrlich für Gewerbetreibende, sie sind daher

das beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen enthalten das beste Urteil über die Güte unserer Maschinen; das über 40 jährige Bestehen der Fabrik, die bewährten Einrichtungen unserer an allen größeren Plätzen bestehenden Filialen bieten die sicherste und vollständigste Garantie.

Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der Modernen Kunstnäherie.

Singer Co. Act. Ges. (vorm. G. Heidinger)

Magdeburg, Breiteweg 53.

Comptoir und Lager: Bismarckstraße 33, Ecke der Tauenzienstraße. 2184

Filialen:

- Aschersleben
Breitstraße 34.
- Burg
Schwarzenstraße 8.
- Halberstadt
Hohweg 25.
- Halle
Wachtelstraße 1.
- Stendal
Schadewachenstraße 36.

2026

„Es gibt kein Kaffeesurrogat, welches sich, seinen Rohmaterialien und seiner Herstellungsweise entsprechend, mit Kathreiner's Malzkaffee messen könnte.“

Aus einem Gutachten des Geh. Med.-Rathes Prof. Dr. Hofmann, Vorstand des Hygien. Inst. der Universität Leipzig.

Es ist noch vielen

Unbekannt!

Christbaumkonfekt

reizende Neuheiten, nur genießbare Ware, 1 Kiste fort. Inhalt ca. 430 Stück 2.50 M., 1 Kiste fort. Inhalt ca. 270 große Stücke 3 M. inkl. Kiste u. Verpack. versch. geg. Nachn. Berlin, Siegfr. Brock, Gollnowstr. 10a.

* 3. Ausb. u. Anf. v. Kindergard. f. Knab. u. Mädchen, sowie z. Anzieh. v. Wippen empf. f. Fr. Schmidt, Blauenfeldstr. 2, G. pt.

Berliner Waren-Haus

Oskar Cohn & Co., Inh. Wilh. Graewert
Magdeburg, Jakobsstr. 49.

- Jagdwesten** in allen Größen, in großer Auswahl, v. 1.00-8.00 Mk.
- Walfjaden** in braun und blau, gute Qualitäten, für Männer und Knaben, 60 Fig. bis 3.25 Mk.
- Normal-Hemden** in allen Größen und Weiten, geschlossen und vorn offen, mit Besatz, von 60 Fig. bis 4.75 Mk.
- Herren-Hosen** in Baumwolle mit Futter, Vigogne und Wolle, mit und ohne Satinbesatz und Normalschnitt, von 70 Fig. bis 3.25 Mk.
- Herren-Halstücher** in Seide, Wolle u. Barchent, 25 Fig. bis 3.50 Mk.
- Barchent-Hemden** für Männer, Frauen und Kinder, in hellbunt, schwarz und weiß, gut genäht, von 80 90 Fig., 1.10, 1.25, 1.50 Mk.
- Schlafdecken** in Wolle und Baumwolle, in unzähligen Dessins, von 75 Fig. an.
- Frauen- und Kinder-Hosen** in einfarbig und gestreift, in allen Größen von 70 Fig. bis 1.75 Mk.
- Shawls** für Männer und Kinder in gewebt und gestreift 10 bis 50 Fig.

- Krimmer- und Plüsch-Kragen** mit und ohne Steppfutter (Stockenform) in allen Preislagen.
- Herren-Socken** in Wolle und Vigogne, glatt gestrickt und mit Patentschaft 25 Fig. bis 1.00 Mk.
- Damen- u. Kinder-Strümpfe** in allen Größen und Qualitäten von 25 Fig. bis 1.35 Mk.
- Handschuhe** in gestreift, für Kinder von 5 Pfennig an; in Trikot, für Damen, farbig und schwarz, von 30 Fig. bis 1.25 Mk.
- Damen-Westen** in allen Preislagen.
- Damen- u. Kinder-Röcke** in gestrickt, Wolle und Baumwolle, in Barchent und Flanel von 45 Fig. an.
- Wollene Kinderjäckchen** v. 70 Fig. an.
- Lamastücher** in großem Sortiment v. 70 Fig. bis 2.75 Mk.
- Capotten** für Damen und Kinder in Wolle, Felle u. Seidenstoff in großartiger gediegener Auswahl für Damen v. 1.00 Mk., für Kinder von 40 Fig. an.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. 2187

Fünf Grad unter Null.*

Gestern an dem „Grossen Stern“ fand man einen alten Herrn Auf der Bank gebückt ganz tief, Grade als ob er dort schlief! — Plötzlich kam der Doctor Schulze Und greift jenem nach dem Pulse; Drauf sprach voll Salbung er: „Hier hilft keine Rettung mehr. „Nase weiss und blaue Ohren, „Beine steif — er ist erfroren! „Darum Leute seid kein Thor, „Seht Euch jetzt bei Zeiten vor; „Ihr müsst zu der „Goldenen Drei“ „Möglichst schnell als Pilger reisen, „Die schafft Paletots herbei „Zu herabgesetzten Preisen!

- Herbst- und Winter-Paletots von 9-36 Mk.
- Jackett-Anzüge in Kammg. und Backskin . . . von 14-42 Mk.
- Rock-Anzüge in Satin und Diagonal von 24-42 Mk.
- Jünglings-Anzüge in Backskin u. Cheviot . . . von 7-15 Mk.
- Knaben-Anzüge, hochelegante Façons von 2.50-10 Mk.
- Knaben-Pelerinen-Mäntel von 3.50-9 Mk.
- Einzelne Jacketts und Hosen von 3-12 Mk.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe zu Fabrik-Preisen.

2007 Billigste Einkaufsquelle Magdeburgs!
Goldene Drei
Inhaber: Max Zehden
3. 3.
Kur allein
Jakobsstrasse 3
Ecke Kl. Marktstrasse.

* Nachdruck verboten.

Zur Herbst- und Winter-Saison

empfehle mein reich sortiertes Lager in Winter-Überziehern, Herren-Anzügen, Knaben- u. Burschen-Anzügen, Pelerinen-Paletots etc. etc.

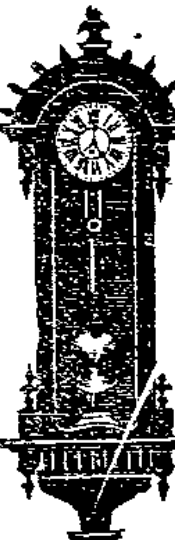
Sämtliche Artikel in vorzüglicher Qualität und modernsten Façons zu ganz enorm billigen Preisen.

Hüte, Mützen, sowie sämtliche Arbeits-Garderoben in größter Auswahl zu staunend billigen Preisen.

Georg Friedrich Ruppin
Budau, Schönebiederstraße Nr. 107a. 2180

Franz Brück Nacht.

Magdeburg 2008
24/25 Stephansbrücke 24/25
empfehle sein reichhaltiges Lager in allen Arten Wand- u. Setz-Uhren, Regulatoren, Musikwerken, silbernen und goldenen Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Korallen, Granaten, sowie alle Arten Goldwaren
per Comptant, auch wöchentliche resp. monatliche Teilzahlung gestattet. Reparaturen prompt und billig.



Magdeburger Concurrrenz-Gesellschaft

Breiteweg 189/190
gegenüber der Steinstraße, im ersten Stock

empfehlte:

Preis-Kourant:

Winter-Paletots, I. Qualität	von 24-40 M. an.
Winter-Paletots, II. Qualität	20-30 . . .
Winter-Paletots, III. Qualität	10-20 . . .
Schwaloffs, mit Pelerine zum Anziehen	16-26 . . .
Hohenzollern-Mäntel, mit prima Lamafutter	25-40 . . .
Loden-Joppen ohne Futter	4-6 . . .
Loden-Joppen mit Futter	5-10 . . .
Schlafrocke mit passendem Besatz	8-20 . . .
Herbst-Anzüge, solide Stoffe und gute Arbeit	10-20 . . .
Cheviot-Anzüge ein- und zweireihig	15-25 . . .
Kammgarn-Anzüge in den besten Qualitäten	16-30 . . .
Gehrock-Anzüge in den feinsten Stoffen	25-45 . . .
Woolfskin-Hosen, neuester Schnitt, elegant sitzend	3-6 . . .
Kammgarn- und Cheviot-Hosen, feinste Stoffe	6-12 . . .
Knaben-Mäntel mit Pelerine	3-10 . . .
Knaben-Anzüge, elegant gearbeitet, neueste Façons	3-7 . . .
Prima Hamburger Lederhosen	3 . . .
Gute dauerhafte Arbeitshosen	1/4 . . .

Streng feste und billige Preise.
Auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckchrift verzeichnet.

Magdeburger Concurrrenz-Gesellschaft
in Firma Mayer & Co., Magdeburg.
Größtes Spezialgeschäft für fert. Herren- u. Knabenbekleidung
Breiteweg 189/190,
gegenüber der Steinstr. 1 Treppe hoch. 2018

Glas und Porzellan

zu erstaunlich billigen Preisen.
für ganz kurze Zeit.

No. 26 Breite Weg No. 26.

26 Breite Weg 26.

26 Breite Weg 26.

2. Beilage zur Volksstimme.

No. 280.

Magdeburg, Sonntag, den 29. November 1896.

7. Jahrgang.

Die Novelle zur Unfallversicherung.

Dem Reichstage ist soeben der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze*) zugegangen. Es handelt sich um eine Revision der Unfallversicherungsgesetze, die von vornherein die Frage der Verschmelzung dieses Versicherungszweiges mit dem Rest der Arbeiterversicherung unberührt läßt. Diese Verschmelzung wird in der Begründung zwar als „wünschenswert“ bezeichnet, aber mit dem Hinweis, daß noch keine „annehmbaren Grundlagen“ dafür da seien, abgewiesen.

Es handelt sich also bei der Vorlage nur um Einzelheiten, die die allgemeinen Grundlagen der Unfallversicherung nicht berühren. Auch die äußere Gestalt der Gesetze, die alte Form, ist festgehalten worden, „weil sie sich durch die Gewöhnung eingelebt hat“.

Unter Aufhebung des Gesetzes vom 28. Mai 1885 über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung werden die vier Unfallversicherungsgesetze für Gewerbe, für Land- und Forstwirtschaft, für Bauten und Seefischerei als Anlagen eines kurzen Gesetzentwurfs vorgelegt, worin neben einigen allgemeinen Uebergangsbestimmungen und einer besonderen, der Seeverbündgenossenschaft überlassenen Erweiterung ihrer Aufgaben angeordnet wird, daß die bezeichneten Gesetze fortan eine neue Fassung erhalten sollen.

Die bisherige Entwicklung hat es mit sich gebracht, daß der Kreis der Personen, denen die Unfallversicherung zusteht, nicht geringe Lücken aufweist. So ist in den zu einem Teil mit Bauten besetzten Betrieben der Tischler, Schlosser, Maler, Glaser, Klempner u. a. nur ein Teil der Betriebsfähigkeit versichert, ein anderer dagegen nicht. Häufig ist sogar in diesen Betrieben ein und derselbe Arbeiter für eine Partie seiner gewerblichen Thätigkeit (wie Bauten) versichert, für die vielfach ebenso gefährliche Werkstattarbeit aber unversichert. Der Werkstattbetrieb eines Schlossers, Tischlers u. a. ist nach den heute gültigen Bestimmungen nur dann versicherungspflichtig, wenn er fabrikmäßig ist oder wenn er sich als Nebenbetrieb der Bauhofserei oder Bauhofserei darstellt, dagegen nicht, wenn die Werkstattarbeiten die Hauptsache, die Bauarbeiten aber die Nebensache sind.

Es gilt also, die Arbeiter gegen die mißlichen Folgen sicher zu stellen und langwierige Streitigkeiten über die Entschädigungspflicht zu verhüten. Diesen Uebelständen will der Entwurf durch die Bestimmung begegnen, daß Gewerbebetriebe, die sich überhaupt auf Bauarbeiten erstrecken, in ihrem ganzen Umfange der Unfallversicherung unterstellt werden, so daß das Unfallversicherungsgesetz auf sämtliche im Betriebe beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamte, auch wenn sie persönlich nicht bei den Bauten beschäftigt werden, Anwendung finden soll.

Ähnlich wie bei den Baubetrieben liegen die Verhältnisse bei anderen Betriebszweigen, z. B. der Schlächtereien, die nur für den Schlachthausbetrieb versichert, für den weit gefährlicheren Teil der Arbeit (Werkstatt und Viehtreiben) nicht versichert sind, ebenso in den Apotheken, die für eine mit ihrem Betriebe etwa verbundene Fabrikation von kohlensäurehaltigen Wässern der Unfallversicherung unterlegen, während ihr Personal bei der Bearbeitung von toxischen, ätzenden, giftigen oder explosionsfähigen Stoffen zwar in gleichem Maße der Gefahr von Unfällen ausgesetzt, gegen deren Folgen aber geschäftlich nicht versichert ist.

Der Entwurf will diesen Uebelständen dadurch ein Ziel setzen, daß die Unfallversicherung sich auf alle anderen Dienste erstreckt, zu denen eine Person, die überhaupt unter die Unfallversicherung fällt, neben ihrer geschäftlich versicherten Beschäftigung von ihrem Arbeitgeber oder von dessen Beauftragten herangezogen wird.

Welche Unzulänglichkeiten es mit sich bringt, daß die in gewerblichen und andern Betrieben beschäftigten Arbeiter zu häuslichen und sonstigen privaten Dienstleistungen angespannt werden, ist wohl bekannt. Der für das Geschäft gehaltene Kutscher wird für Spazierfahrten oder zur Wartung von Reitpferden, der Fabrikarbeiter zum Arbeiten im Hausgarten des Unternehmers angehalten u. a. Diese Thätigkeit für Betrieb und Haushalt vermischt sich, besonders auf dem flachen Lande, im landwirtschaftlichen Betriebe, wo Hausgenosse und Betriebspersonal in einander übergehen.

Der Entwurf erweitert die Unfallversicherung dahin, daß sie sich auch auf häusliche und andere Dienste erstrecken soll, zu denen eine versicherte Person von ihrem Arbeitgeber oder von dessen Beauftragten herangezogen wird.

Bei der zarten Fürsorge unserer Regierenden für die Agrarier und die Bäcker versteht es sich von selbst, daß nur dieser kleine Schritt gethan wird. Aber man hätte sich, darüber hinaus die gewerbliche und häusliche Beschäftigung von Arbeitern und Dienstboten der Unfallversicherung zu unterstellen; Handwerk, Kleingewerbe, häusliche Dienstboten ließen sich, so sagt die Begründung, nicht einreihen, da für sie die Organisation nach dem Unfallversicherungsgesetz nicht „zweckmäßig“ sei. Gut, so versuche man es anders, aber man versuche es zum wenigsten! Denn die Sache drängt. Ist es nicht ein billiger Trost zu lesen (Begründung S. 6): „Die Frage, wie dem weitergehenden Bedürfnisse nach Ausdehnung der Unfallversicherung Rechnung zu tragen sei,

wobei neben Handwerk und Kleingewerbe noch mannigfache andere Betriebszweige in Betracht kommen würden, muß für jetzt im allgemeinen auf sich beruhen. Sie gehört zu denjenigen zahlreichen Fragen auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung, hinsichtlich deren die Ansichten noch zu wenig geklärt sind, als daß es ratsam sein könnte, schon jetzt eine Regelung zu versuchen“?

Ausgedehnt wird nur für zwei Betriebszweige die Unfallversicherung, für die mit einem Handelsgewerbe verbundenen Lager- und Fuhrwerksbetriebe sowie für die Seefischerei und kleine Seefischerei.

Im Handelsgewerbe ist gegenwärtig das Lagern und das Umgehen mit schweren Gegenständen (Steinen, Eisen, Holz, Brennstoff, großen Kisten, Fässer, Säcke u. a.) nur soviel versichert, als ein Speicher- oder Kellerbetrieb vorliegt, im übrigen dagegen unversichert. Ebenso ist der Fuhrwerksbetrieb nur im eigentlichen Fuhrwerksbetriebe, nicht aber dann versichert, wenn das Fuhrwerk zum Handelsgewerbe benutzt wird. Hier sind gewerbliche Betriebe noch unversichert, die den versicherten im wesentlichen gleichartig sind und gleich den letzteren im wesentlichen gleichartigen Zusammenfassung sich eignen.

Besonders dringlich, heißt es in der Begründung, ist wegen der hohen Unfallgefahr die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die ihr bisher noch nicht unterworfenen Zweige der Seefischerei und auf den Kleinbetrieb der Seefischerei mit Segelfahrzeugen von nicht mehr als 50 Kubikmeter Bauraumgehalt. Diese Versicherung wird sich im Anschlusse an die Seeverbündgenossenschaft durchführen lassen, allerdings nur mit gewissen Modifikationen. Für die Einbeziehung der Binnenfischerei liegen die Verhältnisse nicht so günstig, und sie muß daher aus den oben für andere Betriebszweige angeführten Gründen um so mehr zurückgestellt werden, als die Unfallversicherung für diesen Berufszweig zwar gleichfalls wünschenswert, aber nicht so dringlich ist, wie bei der Seefischerei.

In der See- und Küsternfischerei giebt es nach der Berufszählung vom 14. Juni 1895 10 717 versicherungspflichtige Personen. Legt man die französischen Ziffern über die Unfallgefahr zu Grunde, so betrüge die mittlere Unfallgefahr für Todesfälle 0 004 403. Die Höhe der zur Deckung der Entschädigungsbeträge im Durchschnitt für jeden Versicherten nötigen Beiträge berechnet die beigefügte Denkschrift auf 2 089 Prozent des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes. Dieser aber wird auf nur 430 Mark berechnet: ein greller Kontrast zu der landläufigen Schiffer- und Fischerromantik der bürgerlichen Unterhaltungsliteratur! Der Beruf der Seeleute ist einer der gefährlichsten. Ihr Leben wird, abgesehen von den durch die Unfallversicherung gedeckten Seeunfällen, durch die Einwirkung von Krankheiten, denen sie in ihrem Berufe ausgesetzt sind, in besonders hohem Grade gefährdet (Gelbfieber, Cholera u. a.). Seeleute kommen im Beruf nur selten in die Lage, eine Invaliditäts- oder Altersrente zu erwerben, gehen aber beim Auscheiden aus dem Seemannsberufe besonders häufig zu einer selbständigen Beschäftigung über, ohne zu einer anderen Voharbeit zu greifen, scheiden also aus der Versicherungspflicht aus. Die Witwen- und Waisenversicherung „mag daher für den Seemannsberuf wichtiger sein als Alters- und Invalidenversicherung“. Es „besteht also kein durchgreifendes Bedenken dagegen, den aus Abwehrkreisen hervorgetretenen dringenden Wünschen zu entsprechen und für die in der Seeverbündgenossenschaft gegen Unfall versicherten Betriebszweige ausnahmsweise eine berufsmäßig organisierte Invaliditäts- und Altersversicherung nebst Witwen- und Waisensfürsorge zuzulassen“.

Die Seeleute mögen selber entscheiden, ob ihnen diese Regelung frommt; die Knappschaftskassenrichtung bietet ja Analogien.

Was für Abänderungsvorschläge bietet sonst der Entwurf noch? Für den Fall der Verletzung und der Tötung bestanden Lücken. Der Entwurf sieht nun vor, daß der Bezug einer Unfallrente unter Umständen schon vor dem Beginn der vierzehnten Woche nach dem Unfall eintreten soll, nämlich dann, wenn der aus der Krankenversicherung erwachsende Anspruch auf Krankengeld vorher versinkt, aber bei dem Verlehten noch eine die Gewährung der Unfallrente rechtfertigende Beschränkung der Erwerbsfähigkeit fortbesteht.

Sodann soll dafür gesorgt werden, daß der Entschädigungsberechtigte nicht infolge von Streitigkeiten darüber, welche Genossenschaft die Entschädigung zu gewähren hat, einweilen ohne die gesetzliche Unterstützung gelassen werde, oder gar infolge widersprechender Entscheidungen in den vor den Schiedsgerichten verschiedener Genossenschaften und vor verschiedenen Versicherungsämtern verhandelten Verfahren gänzlich leer ausgehe.

Ferner soll bei Bemessung der Rente für Hinterbliebene solcher Verdienster, die wegen eines früher erlittenen Unfalles nur noch wenig verdienen konnten, unter Umständen die ältere Unfallrente dem Jahresarbeitsverdienst des Verdienster hinzugerechnet und infolgedessen der Entschädigung ein höherer Jahresarbeitsverdienst zu Grunde gelegt wird.

Sodann soll der Kreis der entschädigungsberechtigten Hinterbliebenen auf die von dem Verdienster unterhaltenen elternlosen Enkel ausgedehnt werden.

Diese „Erweiterung“ liegt ja auch, wie die Begründung offenherzig und verständlich hervorhebt, „im Interesse der Unternehmer, da deren civilrechtliche Entschädigungspflicht in denselben

Maße zurücktritt, wie der Kreis der zur öffentlichen Fürsorge berechtigten Personen ausgedehnt wird.“

Eine kleine Neuerung ist bei der Altersrente eingetreten. Bisher erhielt das waisenlose Kind, wenn es auch mutterlos wurde, statt 15 20 Prozent des Arbeitsverdienstes; jetzt werden diese 20 Prozent dem waisenlosen Kinde auch für den Fall gewährt, daß die Mutter erwerbsunfähig ist oder wird, etwas Selbstverständliches, das jetzt erst gesetzlich festgelegt wird! Sodann ist festgesetzt, daß die Abfindung der Witwe im Falle der Wiederverheiratung stets das Dreifache der normalen Witwenrente von 20 Prozent, d. i. 60 Prozent des Arbeitsverdienstes des Verstorbenen, betragen soll.

Eine Härte aber ist es, daß ein neuer Ausschließungsgrund für den Rentenanspruch der Witwen aufgestellt wird. Nach jetzigem Recht ist der Umstand, daß die Ehegatten ohne Lösung des ehelichen Bandes getrennt leben, auch bei langer Dauer dieses Zustandes ohne Einfluß auf den Entschädigungsanspruch der Witwe. Die Begründung sagt nun: „Wenn die Frau . . . ohne gesetzlichen Grund die eheliche Gemeinschaft aufgehoben, schon vor dem Unfall von ihrem Ehemann aus eigener Willkür getrennt gelebt und ohne seine Beihilfe ihren Unterhalt gefunden hat, so stellt sich, zumal wenn dieses Verhältnis infolge einer gewissen Dauer als ständig erscheint, der Tod des Ehemannes als ein Ereignis dar, das eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung für die Frau nicht hat. Damit entfällt der Grund für die Gewährung einer Witwenrente. Der Entwurf schlägt deshalb vor, in derartigen Fällen die Berufsgenossenschaft von der Entschädigungspflicht zu befreien; doch soll dies, um möglichen Härten vorzubeugen, nur fakultativ (freigestellt) erfolgen und auf einen Teil der Rente beschränkt werden können.“

Hier bricht der pharisäische, beschränkte Philisterstandpunkt durch, der im bürgerlichen Gesetzbuche Triumphe feiert, und er öffnet der kühnen Pfennigsucherei auf Kosten der Armen Thür und Thor. Wie oft ist die Frau gezwungen, ein unerträgliches Verhältnis durch freiwillige Trennung zu lösen: dafür, daß sie dann unter großen Entbehrungen sich durchschlägt, soll sie für ihre „Willkür“ büßen! Das ist der Gipfel der Kleinlichkeit. Daß die Wastarde, die unehelichen Kinder auch in dieser Gesetzgebung schlecht abschneiden, weiß man. Wie zaghaft ist die kleine „Verbesserung“, daß im Gesetze endlich exakt festgelegt wird: „Die Bestimmungen über die Renten der Kinder finden auch Anwendung, wenn der Unfall eine alleinstehende weibliche Person betroffen hat und diese mit Hinterlassung von Kindern verstorben.“ Die Begründung stützt verlegen dazu: „Daß eine Hinterbliebenenrente auch an die Kinder alleinstehender weiblicher Personen (Witwen, verlassene Ehefrauen und unverheiratete Mütter) im Falle der Tötung zu zahlen ist, war in der bisherigen Fassung des Gesetzes nicht ausdrücklich gesagt; es empfiehlt sich aber zur Ausschließung von Zweifeln dies auszusprechen.“

Erhebliche Bedenken sind gegen die Stärkung der unteren, unternehmerfreundlichen Instanzen der Unfallversicherung geltend zu machen. Das Reichsversicherungsamt, das in der That eine Bürgschaft und einen Schutz gegen die in den mächtigen Fabrikantenverbänden, den Berufsgenossenschaften zusammengeflohenen Unternehmerautokratie bietet, soll „entlastet“ werden durch die Beschränkung des Rekurses. Die oberste Instanz soll ihre rechtsprechende Thätigkeit auf „ein Revisionsverfahren“ beschränken, „das sich auf die rechtliche Beurteilung, die Richtigstellung von Verstößen wider den klaren Inhalt der Akten und die Beseitigung wesentlicher Mängel des Verfahrens erstreckt.“

Durch die Schiedsgerichte sollen „wenigstens diejenigen Fälle endgültig entschieden werden können, in denen es sich ausschließlich um die Feststellung und Beurteilung von Thatfragen handelt, insbesondere Streitigkeiten über den Grad der Verminderung der Erwerbsfähigkeit und über die thatsächliche Höhe des der Entschädigung zu Grunde liegenden Jahresarbeitsverdienstes. Dies um so mehr, als die Schiedsgerichte kraft ihrer Zusammensetzung, in der das Patenelement überwiegt, für die Beurteilung solcher Fragen geeignet sind, als die überwiegend mit Beamten besetzten Versicherungsämter. Bei einer solchen Beschränkung der Rekursfähigkeit von Schiedsgerichtsentscheidungen handelt es sich lediglich um eine Weiterbildung geltender Bestimmungen der Unfallversicherungsgesetze, insofern schon jetzt schiedsgerichtliche Entscheidungen über den Erlaß der Kosten des Heilverfahrens, über Beerdigungskosten und über Renten für voraussichtlich vorübergehende Erwerbsunfähigkeit unter Ausschließung des Rekurses endgültig sind.“

Hier ist eine drohende Gefahr für die Gerechtigkeit und Unparteilichkeit der Unfallversicherungs-Rechtsprechung. Die in dem Entwurfe vorgeschlagene Aenderung ist thatsächlich eine Kapitulation der Regierung vor dem organisierten Unternehmertum, das gegen die grundsätzliche Haltung des Reichsversicherungsamtes schon lange unablässig Sturm gelautet, gewühlt und intrigiert hat.

Unsere Redner im Reichstage, so Schoenlant bei der Staatsberatung im Jahre 1894, haben warnend darauf hingewiesen, daß die Judikatur des Reichsversicherungsamtes die ersten Anzeichen einer Nachgiebigkeit gegen kapitalistische Wünsche zeige.

Heute herrscht nicht mehr das System Böttcher, der Geist Boettches, des strebsamen und gefälligen Bureaukraten, beeinflußt die Arbeiterversicherung.

* Nr. 570 der Aktenstücke des Reichstages, 9. Legislaturperiode, IV. Session 1895/97, nebst vier Anlagen.

Die Schiedsgerichte, die nichts sind als Kapitalisten-gerichtshöfe mit harmloser und hilfloser Arbeiterdekoratation, zu stärken, die höchste Instanz, die objektiv ist. Arbeiterinteressen gerecht zu einem Revisionshofe zu machen, heißt Wasser auf die Mühle des Großbesitzes treiben. Die kleinsten Verbesserungen und die Fortschritte, die die Nobelle unstrittig aufweist, in ihrer Bedeutung herabzusetzen. Kann im deutschen Reiche das Notdürftigste auch auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung nur geschehen, indem man die Reaktion fördert?

Den Arbeitern giebt man in Köffeln, den Unternehmern in Scheffeln.

das Stadtverordnetenkollegium gewählt — damit erhöht sich die Zahl der sozialistischen Vertreter auf 14. Bravo! — Bei der **Neuwahl** zum Vpischen Landtag erlag im Kreis Blomberg unser Kandidat den vorrenigsten Gegnern. Wir gewannen gegen die Hauptwahl 263 Stimmen. Ein schöner Anfang. — Wegen der in der Neuen Welt veröffentlichten Arbeit „Der Nazarener“ war gegen den Redakteur des Volkswillens in Hannover ein Verfahren auf Grund des § 166 eingeleitet. Die Staatsanwaltschaft hat jetzt Thielhorn die Mitteilung gemacht, daß **das Verfahren eingestellt** ist. — Wegen Veröffentlichung eines Beitrags, überschrieben: „Der Mord des Leutnants v. Brühwitz“, ist gegen die Volkstimme in Burgstädt i. S. ein Verfahren anhängig. Durch den Artikel soll „**aufgereizt**“ und zu strafbaren Handlungen

aufgefordert sein. — Eine Anzahl junger Turner aus Grimnitzau machten im Monat August d. J. einen Ausflug nach Genua bei Genua, wobei drei von ihnen rote Antschermützen unter ihren Mäden trugen. Dafür sind die jugendlichen Frebler mit einem Strafbefehl wegen **Tragens republikanischer Mützen** bestraft worden. — In den Druckereilokalitäten des Sächsischen Volksblatts in Zwickau wurde am Mittwoch eine gründliche **Säufschung** nach dem Manuskript eines Flugblattes vorgenommen, das in der Sonntagsnacht im Nachbarorte Gschlau verbreitet worden ist. Es betraf den **Wort** des Gasthofes zum Bogenstein, dessen Saal den **Gewissen** nicht zur Verfügung steht. Gefunden wurde nichts, auch ist es bisher nicht gelungen, einen der Verbreiter ausfindig zu machen. —

Partei-Nachrichten.

Fünf Sozialdemokraten wurden in Leipzig in

Heinrich Casper

Ecke Dreieckstr.

Breiteweg 133

Ecke Dreieckstr.

Winter-Paletots
12-40 M.

Pelerinen- u. Hohenzollern-Mäntel
15-42 M.

Rock- und Jackett-Anzüge
14-15 M.

Jackets u. Joppen
6-14 M.
Hosen 4-12 M.

Knaben-Anzüge, Paletots und Pelerinen-Mäntel
3 1/2-12 M.

Grosses Stofflager. Anfertigung nach Mass.

Sämtliche Arbeits-Garderoben enorm billig.

für Weihnachts-Geschenke

officiere folgende **seltene Gelegenheitskäufe:**

- 1 Kleid**
5 Meter Mark 1.75.
- 1 Kleid**
6 Meter Mark 3.50.
- 1 Kleid**
5 Meter Mark 6.00 **Neuheit!**

- 1 Kleid**
6 Meter Mark 2.00.
- 1 Kleid**
6 Meter Mark 4.50.
- 1 Beinkleid**
für Herren Mark 4.00.

- 1 Kleid**
6 Meter Mark 3.00.
- 1 Kleid**
6 Meter Mark 5.50.
- 1 Anzug**
3 Meter Mark 10.00.

Taschentücher, Handtücher, Tischtücher, Barchentdecken, Bettbezüge in weiß und bunt, Tafelweinen und Hemdenweinen zu den denkbar **billigsten Preisen.**

Eduard Neuberg

Breiteweg 168, 1. Etage, nahe der Ulrichstr., Pferdebahnhofhaltestelle.

Spezialität: RESTE.

Die größte Auswahl in Sitz, Arbeit und Preis jeder Konkurrenz die Spitze bietender **Echt engl. Lederhosen** in den gangbarsten Farben nur bei

A. Martens

Johannisfabrtstr. 11 erste u. älteste engl. Lederhosen-Fabrik.

Gleichzeitig großes Lager fertiger **Herren- und Knaben-Garderobe**

Isländer- u. Jagdwesten sowie sämtliche Arbeitsgarderoben echt engl. Leder, glatten und gerippten Rauchleder und Rohstofflager zu den allerbilligsten Preisen.

Anfertigung nach Maß. Bitte genau auf die Haus-Nr. zu achten.

Hermann Bruns

Buckau. Billigste Bezugsquelle für gute eiserne Regulieröfen, Kanonenöfen, Ofenrohre, Rosten etc.

1881

Erstes Solinger Stahlwarengeschäft

von **Ernst Klesper, Breiteweg 258** trägt gegenüber dem Scharnhorplatz

Wählt kein großes Lager Solinger Stahlwaren zu billigen Preisen als billiger als die Solinger Verarbeitungsstätte. Wende auch besonders mit einem ganz Besuche in Solinger Stahlwaren. 2151

Unbekannt!

+ Krankenpflege-Artikel. +

Spezial-Geschäft in künstlichen Gliedern, Sprachbändern, Leibbinden, Geradenhalters eigener Fabrikate, sowie Gummisachen, Verbandstoffen und chirurgischen Instrumenten

C. W. Hoffmeister, Magdeburg, Barplatz 4.

Durch den Lebensmagnetismus, sowie durch den Baunscheidtsmus sind auf dem Gebiete des Heilverfahrens die großartigsten Erfolge ohne Berufshilfe erzielt worden. Im besonderen bei Nerven-, Lungen- und Magenleiden, Sichts-, Rheumatismus, geheime Haut- und Hautkrankheiten etc. Ich behandle Krankheiten individuell und hebe hervor, daß ich bei meiner magnetischen Behandlung nicht hypnotisiere und daß der Lebenswieder nur bei der eben falls lebensreichen Baunscheidtschen Kur zur Anwendung kommt. **Gust. Radtke, Heilmagnetiseur und prakt. Baunscheidtsch.** Sprechzeit von 9-11, von 2-4, von 7-9 abends. Breiteweg 240 I, Pferdehofhaltestelle, Sudenburger Thor.